

Jahrgang 35

Heft 2025/2026

die horizontale

Magazin des Deutschen Alpenvereins – Sektion Jena





Als klassisches Outdoor-geschäft, hier in Jena, bieten wir Euch von Zelt, Schlafsack, Isomatte über viele nützliche Reisehilfsmittel bis hin zur Reparatur Eurer Ausrüstung alles, damit auch die nächste Reise ein unvergessliches Erlebnis wird.

*wir sehen uns
im basislager!*



Bekleidung, Schuhe,
Klettersachen



Zelte, Rucksäcke,
Ausrüstung



Reiseberatung, Reparatur,
Reinigungsservice

Kundenbonus für  Mitglieder



Deutscher Alpenverein
Sektion Jena

Herausgegeben von:

Deutscher Alpenverein,
Sektion Jena e.V.

Geschäftsstelle:

Karl-Liebknecht-Str. 3
07749 Jena
Tel. 03641/394797
Fax 03641/548465
www.alpenverein-jena.de

E-Mail:

info@alpenverein-jena.de

Geschäftszeiten:

Montag, 16.30-18.30 Uhr
April-September bis 19 Uhr

Bankverbindung:

Sparkasse Jena-Saale-Holzland
IBAN DE45 8305 3030 0000
0518 88 BIC HELADEF1JEN

Schriftleitung:

Dietrich Söldner, Siegfried Maahs

Redaktionsschluss:

20. Dezember 2024

Layout:

Stefan Brock - Grafikbüro „der treibstoff“

Titelfoto: Markus Roth

Auflage: 1.000

Druck: Rainbowprint

Für die Richtigkeit der Beiträge
zeichnen die Autoren
verantwortlich. Die in den Beiträgen
wiedergegebenen Meinungen
müssen nicht mit der Ansicht der
Schriftleitung übereinstimmen.

Inhalt

Informationen des Vorstandes.....	6
Hauptversammlung in Würzburg.....	10
Kletterwand der Sektion Jena.....	16
Helenensteinhütte / Neue Thüringer Hütte.....	17
Stammtische.....	20
Veranstaltungsplan Skigruppe.....	21
Klettersteigkurs.....	22
Kletterkurs Outdoor.....	23
Hochtour Kurs Haute Route.....	24
Hochtour Kurs Neue Thüringer Hütte.....	25
Hochtour Kurs Ötztaler Alpen.....	26
Gemeinschaftsfahrt Mieminger Kette.....	27
Neue Thüringer Hütte.....	28
Helenensteinhütte.....	32
Jenaer Jugend im Jahr 2024.....	37
Gemeinschaftsfahrt Wetterstein.....	46
Der Schritt in alpines Gelände.....	52
Tag & Nacht am Grünen Band Teil 3.....	64
Rila- und Pirin-Gebirge.....	68
Berner Alpen.....	74
Mit den Rädern aufs Dach - Pamir.....	80
Botanisches auf Jenas Wanderwegen.....	92
Jena und die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge.....	97
Wer ist für was in unserer Sektion verantwortlich?.....	102



Beim Hüttenwochenende 2024 auf der Karl-Stein-Hütte



Du hast keine Idee, was du schenken sollst?
Hier sind deine ganz besonderen Produkte
für Outdoor Fans

Spare 10 Prozent mit dem
Gutschein-Code: JENA-2025

handgebrannt (kein Laser)



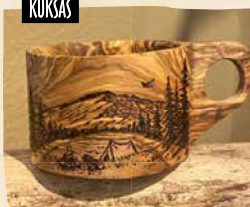
handgezeichnet



handgedruckt



handbemalt



handgebrannt (kein Laser)

handgebrannt (kein Laser)



handgezeichnet



handgebrannt (kein Laser)

Einladung

zur **ordentlichen** Mitgliederversammlung der Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins e. V. am
Donnerstag, dem 24. April 2025, um 19 Uhr, im Saal der Gaststätte „Bauersfeld“,
Am Planetarium 5, 07743 Jena.

Wir haben ab 18.00 Uhr die Räumlichkeit reserviert und bitten die Teilnehmer der
Mitgliederversammlung ihr Abendessen vor dem Beginn der Versammlung um 19.00 Uhr
einzunehmen, damit wir nicht mit dem Küchenschluss um 21.30 Uhr in Konflikt geraten. Die
Länge der Versammlung kann schwer eingeschätzt werden.

Zur **ordentlichen** Mitgliederversammlung 2025 laden wir hiermit alle Mitglieder unserer
Sektion gemäß §18 Abschnitt 2 unserer Satzung in die Gaststätte „Bauersfeld“, ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
- 1.1. Wahl der zwei Bevollmächtigten zur
Beglaubigung der Niederschrift zur
Mitgliederversammlung
2. Jahresbericht 2024
3. Kassenbericht 2024
4. Bericht der Rechnungsprüfer 2024
5. Entlastung des Vorstandes
6. Anträge und Beschlüsse
7. Nachwahl des Schriftführers bzw.
Schriftführerin
8. Haushaltsvorschlag 2025
9. Zu weiteren Aktivitäten
Helenensteinhütte
- 9.1. An der Kletterwand und im Verein
- 9.2. Sonstiges

Anträge zur Tagesordnung und Vorschläge sind bis **spätestens 14. April 2025**
(Eingangsdatum) an den 1. Vorsitzenden zu richten.

**Wir wünschen uns zahlreiches Erscheinen, eine rege Mitarbeit und eine aktive
Teilnahme bei der Mitgliederversammlung.**

Dietrich Söldner
1. Vorsitzender

Jena, den 20. Dezember 2024



Kunst und Geschenke für Draußenfreunde!

Instagram Stefan_dt_Brock

Facebook dakomashop

Instagram dakomashop



www.DA-KO-MA.com

★★★★★

Informationen des Vorstandes

DAV-SEKTION JENA * DAV-SEKTION JENA * DAV-SEKTION JENA

Allgemeine Vereinsinformationen

» Am 20. November 2024 hatte unsere Sektion 2.348 Mitglieder. Zum letzten Vereinsjahr ist das eine Steigerung um 133 Mitglieder. Die Anzahl der A- Mitglieder beträgt 1245 (+109), die der B-Mitglieder 377 (+26), F-Familienmitglieder (A- und B-Mitglieder und Kinder bis 18 Jahre) 242 (+9), Jugendliche 274 (+2) und Kinder 79 (-9). Damit ist unsere Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins nun der drittgrößte Sportverein der Stadt Jena und auch der drittgrößte im Landessportbund von Thüringen.

» **Einen großen Dank an alle aktiven Mitglieder, Übungsleiter, Betreuer und den Vorstand für die geleistete ehrenamtliche Arbeit im Vereinsjahr 2024.** Für das nächste Vereinsjahr 2025 wünschen wir allen viel Gesundheit, Spaß, Freude und Optimismus bei sportlicher Betätigung und viel Kraft für die anstehenden Aufgaben im Verein und den beiden Hütten.

» Einen **besonderen Dank an die Schatzmeisterin Antje Maahs** für die geleistete Arbeit bei den Vereinsabrechnungen im letzten Jahr und die sehr wertvolle fachliche Unterstützung von **Judith Grünwald** bei den Vereinsabrechnungen im letzten Jahr.

» Auch einen Dank an **Michael Böhm** für die Internetbetreuung und **Lysann Megel** für die Organisation der Geschäftsstelle.

» Weiterhin einen großen Dank an **Wolfram Herlich**, der die vielen Neueintritte und Änderungen der Mitglieder in der zentralen Mitgliederdatei jedes Jahr unermüdlich bewältigt. Diese Arbeiten werden von vielen Mitglieder kaum wahrgenommen.

» Der Termin für die „**37. HORIZONTALE - Rund um Jena**“ war ursprünglich auf den 31. Mai und 1. Juni 2024 festgelegt worden, jedoch der Wettergott spielte nicht mit. Es gab eine Unwetterwarnung für den Raum Jena und das Saale-Holzland-Gebiet. Das Organisationsteam konnte einen Ersatztermin am 23. und 24. August 2024 auf die Beine stellen. Die Truppe von Helfern der Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins war für den ersten Versorgungspunkt nach ca. 20 km im Ortsteil Zöllnitz des 100 km-Laufs eingeteilt worden. Die Strecke 100km wurde mit 561 Teilnehmern gestartet, das Ziel erreichten 403 Teilnehmer. In „normalen Jahren“ liegt die Teilnehmerzahl etwas höher, sie liegt zwischen 800 und 900 Läufern. Trotz der geringeren Teilnehmerzahl hatte das Stützpunktteam wieder



Das Stützpunktteam Zöllnitz 23. August 2024, vor dem Einsatz

genug zu tun. Auf Grund des Spätsommers mussten der Platz und die Stände beleuchtet werden, was ansonsten nicht notwendig war. Der Termin der „**38. HORIZONTALE - Rund um Jena**“ steht schon fest: **23. und 24. Mai 2025.** Wir werden am 4. Versorgungspunkt „An der Sommerlinde“ oberhalb der Lobdeburg eingesetzt. Bitte meldet Euch beim 1. Vorsitzenden Dietrich Söldner, wenn ihr hier mithelfen wollt. Es werden **ca. 5 bis 8 Personen** benötigt. Weitere Informationen zum Lauf findet man unter www.horizontale-jena.de.

» **Richtige Kontodaten (IBAN + BIC) und ein entsprechender Kontobestand** sind im Alltag wichtig. Leider beherzigen einige Mitglieder diesen Grundsatz nicht, und die Abbuchung des Jahresbeitrages erfolgt ergebnislos. Unsere kontoführende Bank berechnet pro „Falschbuchung“ bis zu 10,00 EUR an den Veranlasser des Bankeinzugsverfahrens. Die Summe wird gleich vom Vereinskonto abgebucht. Solche Ausgaben sind **absolut** nicht notwendig und verursachen bei der Mitgliederverwaltung zusätzliche Arbeit und für den Verein zusätzliche Kosten. Laut Satzung der Sektion unter §7 Mitgliederpflichten sind alle **Veränderungen zur Person, Anschrift und Kontodaten** dem Verein zeitnah zu melden. **Die anfallenden Gebühren werden dem Mitglied bei der Abholung des Ausweises in Rechnung gestellt. Das Geld das die Schatzmeisterin für Fehlbuchungen ausgegeben muss, könnte sicher sinnvoller im Verein verwendet werden!!!**

» **Kündigung der Mitgliedschaft und Wechsel zu anderen Sektionen**
Kurz vor Jahresende gibt es immer wieder Probleme und Missverständnisse mit dem Ablauf

der Kündigung der Mitgliedschaft und des Wechsels zu anderen Sektionen.

» Kündigung der Mitgliedschaft

- Formloser Antrag mit Angabe des Namens und der Mitgliedsnummer. Der Antrag sollte mit Datum der Erstellung, Unterschrift und mit dem Kündigungsdatum versehen sein. Der Antrag muss bis spätestens **30. September** des laufenden Jahres gestellt sein und in der Geschäftsstelle der Sektion vorliegen. Später eingehende Kündigungen werden erst im darauffolgenden Jahr wirksam.
- Das Mitglied ist mit dem Mitgliedsausweis noch bis Ende des laufenden Jahres Mitglied im Verein.
- Ab Oktober des laufenden Jahres werden die Mitgliederdaten sektionsweise gesammelt und über die Bundesgeschäftsstelle der Druckerei übergeben, zur Herstellung der neuen Jahresausweise.

» Wechsel zu anderen Sektionen

- Formloser Antrag mit Angabe des Namens und der Mitgliedsnummer. Der Antrag sollte mit Datum der Erstellung und Unterschrift versehen sein.
- Der Antrag muss spätestens bis zum **30. September** des laufenden Jahres gestellt sein und in der Geschäftsstelle der Sektion vorliegen.
- Ab Oktober des laufenden Jahres werden die Mitgliederdaten sektionsweise gesammelt und über die Bundesgeschäftsstelle der Druckerei übergeben, zur Herstellung der neuen Jahresausweise. Sollte der Wechsel zu spät erfolgen, bekommt das Mitglied nochmal den Ausweis der Sektion, die er verlassen wollte.
- Die Sektion, welche verlassen wird, bestätigt dem Mitglied schriftlich, dass der Jahresbeitrag bezahlt wurde.

- Bei der neuen Sektion stellt das Mitglied einen Aufnahmeantrag auf Mitgliedschaft und erhält einen neuen Ausweis mit der Mitgliedsnummer der neuen Sektion. Eine Aufnahmegebühr wird nicht erhoben.
- Der alte Mitgliedsausweis der Sektion, welche verlassen wird, wird dieser zurückgegeben.

» **Wir freuen uns über** jede Anregung, jeden Text- bzw. Bildbeitrag für „**Die Horizontale**“, denn diese ist das Spiegelbild unseres Vereins.

Liebe Mitglieder, bitte Eure Beiträge für die Vereinszeitschrift über unsere E-Mail-Anschrift **horizontale@alpenverein-jena.de** im Word-Format zur Redaktion schicken. Die Fotos für die Beiträge sollten in digitaler Form in den entsprechenden Datenformaten (jpg; png; tiff.) vorliegen. Einen herzlichen Dank an das Redaktionsteam um Siegfried Maahs.

» Erhaltung und Ausbau unserer Berghütten – für Euer Zuhause in den Bergen und Mittelgebirgen:

Beitragsstruktur seit dem 1. Januar 2023

Kategorie	Beitrag ab 2023 in Euro	Beitrag reduziert ab Sept. in Euro	Aufnahmegebühr ab 2023 in Euro
A	75,-	38,-	20,-
B u. B schw ^{1*}	45,-	22,-	10,-
Senior ^{2*}	30,-	30,-	
C	30,-	15,-	
J ^{3*}	40,-	20,-	10,-
J schw ^{4*}	25,-	12,-	10,-
JB ^{5*}	20,-	10,-	5,-
JB schw ^{6*}	0,-	0,-	5,-
F	120,-	60,-	25,-

- 1* Schwerbehindertenbeitrag ab einem Grad von **mindestens 50% ab 25 Jahre**
 2* Senior ab dem 70. Lebensjahr ohne Antrag und unabhängig ob A- oder B-Mitglied
 3* J – Kategorie für das Alter von **19 bis 24 Jahre**
 4* Schwerbehindertenbeitrag ab einem Grad von **mindestens 50%; Alter von 19 - 24 Jahre**
 5* JB – Kategorie für das Alter **von 0 - 18 Jahre**, die **nicht** im Familienbeitrag enthalten sind
 6* Schwerbehindertenbeitrag ab einem Grad von **mindestens 50% bis 18 Jahre**

Jederzeit können auch Spenden neben den zentralen Aktionen des Deutschen Alpenvereins für unsere beiden Berghütten Helenenstein Hütte und Neue Thüringer Hütte erfolgen. Das Spendenkonto bei der Sparkasse Jena lautet:

DAV Jena e.V.

IBAN: DE45 8305 3030 0000 0518 88

BIC: HELADEF1JEN

Verwendungszweck:

Erhalt Helenensteinhütte und / oder

Erhalt Thüringer Hütte

Danke für alle kleinen und großen Spenden für diesen Vereinszweck!

» Auf der Mitgliederversammlung am 18. April 2024 wurde eine Satzungsänderung beschlossen, anschließend begann der lange Weg der Genehmigung dieser Änderungen. Einreichung der Satzung an die Juristen der DAV-Bundesgeschäftsstelle am 7. Mai 2024, eine Antwort per E-Mail am 15. Mai 2024. Es haben über 70 Sektionen die Satzung geändert, es wird länger dauern. Die Genehmigung der Satzung kam am 26. August 2024. Über den Notar Weikert wurde am 18. September 2024 die Satzung an das Vereinsregister Jena weitergereicht. Eine Antwort auf die eingereichte Satzung haben wir bis 14. Dezember nicht erhalten. Die Besteigung der hohen Berge der Erde gehen sicher schneller als der Bürokratieweg einer Satzungsänderung!!!

**SANITÄRINSTALLATION
GASGERÄTE-SERVICE
FLÜSSIGGASANLAGEN**



HOLGER STÖCKEL
Handwerksmeister

Susanne-Bohl-Straße 13
07747 Lobeda-Altstadt
Tel.: 0 36 41 / 33 66 73
Fax: 0 36 41 / 6 35 90 93
Mobil: 01 60 / 7 86 38 24

Bürozeiten:
Mo.–Fr.: 7.00 – 8.00 Uhr
Di./Do.: 14.00 – 18.00 Uhr
E-Mail: info@hst-jena.de

Hauptversammlung (Arbeitstagung) in Würzburg vom 15./16. November 2024

Der 1. Vorsitzende der Sektion Jena Dietrich Söldner und der 2. Vorsitzende Michael Böhm waren mit dem Zug zur Arbeitstagung der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins nach Würzburg gekommen.

- Von den 355 Sektionen der Deutschen Alpenvereins waren am den 15. November 2024 242 Sektion und am 16. November 2024 267 Sektionen in der Hauptversammlung in Würzburg.
- Vertreter der Thüringer Sektionen Jena, Erfurt alpin und Suhl nahmen am 15. + 16. November an der Arbeitstagung teil. Am 16. November 2024 kamen noch die Thüringer Sektionen Sonneberg und Weimar dazu. Die Sektion Jena hatte neben den eigenen noch die 10 Stimmen der Sektion Inselberg und die 10 Stimmen der Sektion Gera zu vertreten.
- Zur Hauptversammlung waren folgende befreundete Vereine anwesend: Österreichischer Alpenverein Herr Matt, Südtiroler Alpenverein Herr Simeoni, Schweizer Alpenverein Herr Ahungen und Italienischer Alpenverein Herr Olivetti. Weiterhin waren die Bergwacht Bayern und das Ehrenmitglied Ludwig Wucherpfennig anwesend. Das Grußwort für die befreundeten Vereine sprach Herr Dr. Wolfgang Schnabl von Österreichischen Alpenverein. Am Tag zwei gab es noch ein Grußwort von Hartmut Höppner, Staatssekretär Bundesministerium für Digitales und Verkehr über Verkehrsprojekte und klimaneutrale Mobilität. Als Vertreter des Landes Bayern sprach Joachim Herrmann, Bayrischer Staatsminister des Inneren, Sport und Integration, über Umwelt, Klimapolitik und die Alpenregion.
- Die Tagesordnung war wie immer gut gefüllt

und es wurde zu einzelnen Themen ausgiebig diskutiert.

Auszeichnungen durch den Deutschen Alpenverein:

- **Umweltgütesiegel** eingereicht für 6 Hütten das Siegel beantragt und erhalten: Anhalter Hütte (Sekt. Oberer Neckar, Lechtaler Alpen) Berliner Hütte (Sekt. Berlin, Zillertaler Alpen) Braunschweiger Hütte (Sekt. Braunschweig, Ötztaler Alpen) Gamshütte (Sekt. Otterfing, Zillertaler Alpen) Hauerseehütte (Selbstversorgerhütte, Sekt. Ludwigsburg, Ötztaler Alpen) Heinrich-Schwaiger-Haus (Sekt. München, Glocknergruppe) für über 10 Hütten wurde eine Wiederholungsprüfung eingereicht. Umweltgütesiegel seit 1996 an mehr als 148 Hütten verliehen, 78x DAV, 69x ÖAV und 1x AVS
- **Grünes Kreuz** Christoph Auer (Bergwacht Mittenwald)
- **DAV-Ehrenamt** Für die Organisatoren des Jugendweltcups in Skibergsteigen
- **DAV-Sport** Teilnahme an Olympia Paris 2024, gesamtes Team mit Trainer, Therapeut und den drei aktiven Kletterern
- Vorstellung der **Ein- und Ausgaben** nach den einzelnen Geschäftsbereichen des **Vereinsjahres 2023** durch die neue Hauptgeschäftsführerin Andrea Händel, den Vizepräsidenten Jürgen Epple und der JDAV. Die Rechnungsprüfer des DAV fanden keine Mängel in den Unterlagen des Vereinsjahres 2023 und empfahlen die Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates.

- Roland Stierle:
- * Freiheit, Respekt und Verantwortung-leben und verteidigen.
- * Vielfalt, Akzeptanz und Offenheit sind die Basis der Arbeit im Verein
- * 100-jährige Wiederkehr der „Donaulandaffäre“ Veranstaltung 13.12.24
- * Alpines Museum München mit neuer Ausstellung

- Andrea Händel:
- * Thomas Bucher vervollständigt wieder die DAV-Geschäftsleitung
- * Grundstück der alten Geschäftsstelle von Karr-Str. Wohnbebauung unter DAV-Aufsicht zur Einnahmengenerierung als Projekt ab 2025
- * Vereinbarung mit ÖAV zur Kartografierung geschlossen
- * Darstellung einiger Probleme bei davintern.alpenverein.de
- JDAV:
- * Neue Bundesjugendleitung aus sechs Personen gebildet
- * Bisher ca. 30.000 Jugendleiter ausgebildet, 2024 wurden 826 Personen, davon 392 Personen zum ersten Mal ausgebildet
- * 100 Kurse im Angebot für 2025 in der Jugendbildungsstätte
- * Verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Jugendverbänden
- * Entwicklung der Mitglieder < 25 Jahre auf 383.000 Mitglieder
- * Jugendbildungsstätte Bad Hindelang neues Winterprogramm
- * Nächste Tagung der Bundesjugendleitung 2025 in München

- * Für alle Sektionen sollte für die JDAV eine Jugendordnung, eigene Geldmittel und ein Schutzkonzept vorhanden sein
- Summitclub
- * Summit Club; 2023- 236 T Euro Gewinn, positives Ergebnis für 2024
- * Bilanz 2023 19 Mio. Euro, bei 12.350 Gästen, Sektionsreisen rückläufig
- * Klimaaußstoß um <30% reduziert, Bergsteigen in der Klimaänderung
- * Soziale Verantwortung, Nepal-Krankenversicherung für Helfer-Familie
- * Ziele: max. 50.000 Gäste und 20 Mio. Euro Umsatz
- Klimaschutzbericht
- * Selbstverpflichtung einhalten bei Mobilität Tempolimit 120km/h, Flügen
- * Nur 270 Klimakoordinatoren in den Sektionen
- * Zu wenige Sektionen machen eine Klimabilanz
- * Bildung eines Klimabeirates 2024, Start im Jahr 2025
- **Entlastung des Präsidiums und des Verbandsrates für Vereinsjahr 2023;** Die Unterlagen für das Vereinsjahr 2023 liegen den Sektionen vor und wurden ausführlich erläutert. **Angenommen** mit **94,01%** gegen 5,89%; Enthaltung 302
- **Die neuen Wirtschaftsprüfpartner:** Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuhand Stuttgart, Niederlassung München nahm die Prüfung des Vereinsjahres 2023 vor. Es konnten keine Mängel festgestellt werden. Entlastung wird empfohlen. Die Wirtschaftsprüfergesellschaft wird beauftragt auch 2025 die Prüfung des Vereinsjahres 2024 vorzunehmen.

- Angenommen** mit **99,04%** gegen 0,96%; Enthaltung 96 Stimmen
- **Mehrjahresplanung;** auf zwei Jahre 2025 und 2026 und Vorlage zur Hauptversammlung 2024. **Angenommen** mit **97,96%** gegen 2,04%; Enthaltung 19 Stimmen
 - **Einfache alpine Infrastruktur fördern;** Antrag Bundesjugendleitung **Angenommen** mit **80,50%** gegen 19,50%; Enthaltung 120 Stimmen
 - **KFZ-Kaskoversicherung fakultativ;** Antrag Sekt. Berlin, Dresden, Rheinland-Köln **Abgelehnt** mit 7,20% (ja) gegen **97,80%** (nein); Enthaltung 259
 - **Anpassung der Richtlinie zur Förderung von künstlichen Kletteranlagen;** Antrag Verbandsrat Erhöhung der Antragshöhe für Kleinanträge von 50.000 auf 75.000 Euro, Verlängerung der Bindezeit von 9 Monate auf 24 Monate **Angenommen** mit **99,48%** gegen 0,52%; Enthaltung 80
 - **Verabschiedung der Richtlinien des DAV zur Förderung von Mountainbike-Infrastruktur;** Antrag Verbandsrat Es wurde eine ausführliche DAV-Förderrichtlinie vorgestellt und eine Finanzierung aus den Fördertopf für künstliche Kletteranlagen. Umbenennung des Fördertopfes gefordert. **Angenommen** mit **66,40 %** gegen 33,40%; Enthaltung 14 nur DAV-Richtlinie **Angenommen** mit **67,00%** gegen 37,00%; Enthaltung 231 nur Förderung **Angenommen** mit **74,53%** gegen 25,47%; Enthaltung 382 Gesamtantrag

- **Weiteres Vorgehen Gesamtkonzept alpenverein. digital** Antrag Sekt. Dresden, Hamburg-Niederelbe, München, Oberland Das 2016 gestartete Projekt „DAV360“ bestehend aus den fünf Säulen (Basis, Mitglieder, Kurse/Touren, Ausleihe/ Vermietung und Redaktion) sollte schon längst fertig sein. Es gab jedoch erhebliche Probleme. Verfehlt wurden die zeitlichen als auch die finanziellen Ziele. Ab 1. September 2024 wurde nun ein Projektleiter aus dem Fach eingestellt. Es folgten Neuorientierung, neues Finanzkonzept und die Prüfung der Verwendung von Produkten anderer Anbieter. Vorerst wird es daher kein flächendeckendes „rollout“ geben und zwei Säulen des Konzeptes, Kurse/Touren und Ausleihe/Vermietung wurden gestoppt. Bis zur nächsten Hauptversammlung 2025 soll ein neues Konzept stehen. **Angenommen** mit **89,11%** gegen 10,89%; Enthaltung 136
- **Evaluierung Leistungssport;** Antrag Verbandsrat Teil 1: Bericht zur Überprüfung der Vereinbarkeit von Skibergsteigen als olympische Sportart mit Leitbild und Satzung des DAV. Teil 2: Evaluierung Leistungssport – Bedarfsgerechtes Struktur- und Finanzierungsmodell, die beiden Punkte Erhöhung Verbandsbeitrag um 1,40€ für Leistungssport und Erhöhung des Verbandsbeitrags um 0,10Euro für Leistungsbergsteigen (Expeditionen) wurde ausgesetzt und auf Hauptversammlung 2025 verschoben. **Angenommen** mit **77,59 %** gegen 22,41%; Enthaltung 424 Teil 1 **Angenommen** mit **90,64%** gegen 9,36%;

- Enthaltung 231 Teil 2
- Angenommen** mit **96,79%** gegen 3,21%; Enthaltung 836 Gesamtantrag
- **Verbandsbeitrag;** Antrag Verbandsrat Anpassung des Verbandsbeitrages von 33,50 auf 36,00€ ab 1.1.2026 und Anpassung des Verbandsbeitrages für Mitglied mit Vollbeitrag von 3 auf 5€ **Antrag wurde zurückgezogen**
 - **Erhöhung Mindestbeitrag;** Antrag Sekt. Aschaffenburg, Main-Spessart, Würzburg Erhöhung von 51 auf 70€, Antrag wird auf Hauptversammlung 2025 verschoben **Angenommen** mit **70,34%** gegen 29,66%; Enthaltung 383
 - **Digitaler Mitgliedsausweis;** Antrag Verbandsrat Flächendeckende Einführung des digitalen Mitgliedsausweises ab Vereinsjahr 2027, Printausweise werden nur auf Antrag ausgestellt **Angenommen** mit **93,74%** gegen 6,26%; Enthaltung 100
 - **Mehr Einsatz für Klima- und Naturschutz in Politik und Gesellschaft;** Antrag Bundesjugend **Angenommen** mit **83,92%** gegen 16,08% Enthaltung wenige
 - **Emissionsbewertung bei Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln;** Antrag Sekt. Altdorf **Abgelehnt** mit 22,72% gegen **77,28%;** Enthaltung wenige
 - **Schaffung einer DAV-Bahncard;** Antrag Sekt. Biberach, Bochohl, Neu-Ulm, Regensburg,

- Würzburg Schwierige Verhandlungen mit der Deutschen Bahn, geringe Erfolgsaussichten, Antrag auf eine DAV-Bahncard wird weiterverfolgt **Angenommen** mit **88,24%** gegen 11,76%; Enthaltung 389
- **Auswahl von Werbepartnern und Sponsoren in Übereinstimmung mit unseren Naturschutz- und Klimaschutzzielen;** Antrag Sekt. GOC Teil 1: Ausstieg aus dem Werbevertrag mit der Firma Seeburger. Teil 2: Ausstieg aus dem Werbevertrag mit der Firma Bergader Bei Abschluss von neuen Werbeverträgen wird verstärkt auf diese Problematik geachtet **Abgelehnt** mit 35,80 % gegen **64,20%;** Enthaltung wenige Teil 1 **Abgelehnt** mit 34,29% gegen **65,71%;** Enthaltung 203 Teil 2 **Angenommen** mit **73,40%** gegen 26,60%; Enthaltung 836 Gesamtantrag
 - **DAV Summit Club; Übernahme des DAV-Klimaschutzkonzept;** Antrag Sekt. Dresden Die DAV Summit Club GmbH übernimmt zum nächstmöglichen Zeitpunkt bis 2026 das Konzept **Antrag wurde zurückgezogen, wird auf Hauptversammlung 2025 behandelt**
 - **Voranschlag 2025, Planung nach Geschäftsbereichen;** Basis der Finanzplanung war die Mehrjahresplanung von 2025 - 2028 umfangreiche und detaillierte Unterlagen zu den einzelnen Geschäftsbereichen lagen vor. **Angenommen** mit **99,21%** gegen 0,79%; Enthaltung 1146 Stimmen

- Durch Auslaufen der Amtszeit waren **Wahlen zu Regionalvertretern** notwendig geworden.

Regionalvertreter Nordbayerischer

Sektionstag Manfred Enderes Sekt.

Schweinfurt **Gewählt** mit **96,60%** gegen 3,40%; Enthaltung 507 Stimmen

- **Ehrungen zum Abschied aus dem Verbandsrat**

Jens Fröhlich Sekt. Aschaffenburg

- **Bewerbungen für die Hauptversammlung 2026 liegen zurzeit keine** vor. Die Sektion Rheinland-Köln ist noch auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten.

- **Die nächste Hauptversammlung 2025 wird von der Sektion Passau ausgerichtet und findet am 21. und 22. November 2025 statt.**



Auf Wanderung bei der Isergebirgsskifahrt 2024

Nachruf Gerhard Kutzner

Ehrenrat der Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins

1936 - 2024

Text und Foto: Dietrich Söldner



Gerhard Kutzner und Dietrich Söldner auf der Neuen Thüringer Hütte 2005

Nach der politischen Wende trafen sich am 31. Januar 1990 im Hörsaal der Sportsektion der Universität in der Wöllnitzer Straße Interessierte, um über die Wiedergründung der Sektion Jena des Deutschen Alpenvereins zu sprechen. An diesen Abend lernte ich neben viele anderen auch Gerhard Kutzner kennen. Einige Monate später wurde mit einer feierlichen Veranstaltung in der Aula der Friedrich-Schiller-Universität die Sektion Jena offiziell gegründet. In der Aufbauzeit der Sektion Jena war Gerhard Kutzner aktiv beteiligt mit Diavorträgen seiner Reisen in die Gebirge Bulgariens und Rumäniens, aber

auch über die Thüringer Region. Er führte auch viele Vereinswanderungen durch das Jenaer Umland und anderswo in Thüringen.

Mit seinen zwei Jugendfreunden unternahm er als „älterer Mann“ ab 1990 alpine Bergtouren auf die Berge, die er vor dem Bau der Mauer 1961 schon bestiegen hatte. Auf diese Weise ließ man noch einmal die schönen Erlebnisse der damaligen Gebirgstouren an sich vorbeiziehen. Durch die geschlossene Grenze ab 1961 war der alpine Raum für lange Zeit verschlossen und die Bergtouren wurden auf die Gebirge des Balkans in Bulgarien und in Rumänien verlegt.

Neben dem Bergtourengehen gab es noch zwei weitere Hobbys, die mit Gerhard Kutzner untrennbar verbunden waren: Sein Garten und die Zucht von Rassehühnern. Von seinen Gebirgstouren durch die Gebirge des Balkans brachte er sich Samen von Paprika und Tomaten mit und der Anbau und die Ernte im eigenen Garten konnte beginnen.

Die Pflege und Zucht von Rassehühnern betrieb Gerhard Kutzner seit frühester Jugend und wirkte hier auch aktiv in den entsprechenden Fachverbänden im Vorstand mit. Für seine Hühner war ihm kein Aufwand zu gering und kein Weg zu weit zu den Geflügelausstellungen im Raum Thüringen und später auch in der wiedervereinten Republik.

Nach 1990 unternahm Gerhard Kutzner viele Reisen zu Zielen in ganz Europa, aber auch zu den höchsten Bergen der Welt in Nepal. Mit einem Flug längs der großen Achttausender wie Mt. Everest, Lotse und anderer Berge erfüllte er sich einen seiner großen Träume.

Im Jahr 2002 nach dem Ausscheiden von Alfred Wehner wurde Gerhard Kutzner zum Ehrenrat der Sektion Jena gewählt. Er nahm bis in hohe Alter an vielen Vorstandsitzungen und Mitgliederversammlungen aktiv teil und gab viele praktische Hinweise und Anregungen. Die Teilnahme an der DAV-Hauptversammlung war ein fester Termin in seiner Jahresplanung.

Am 2. Juni 2024 haben wir uns von Gerhard Kutzner verabschiedet, er zieht nun über seine geliebten Berge der Welt. Wir werden seinen guten Rat, seine Kameradschaft und seinen Humor bei vielen Gelegenheiten vermissen. Danke, Gerhard Kutzner, für alles.

Kletterwand der Sektion Jena

» Seit dem 1. Januar 2024 ist die Kletterhalle eine reine Vereinskletterhalle und steht nur noch für Vereinsmitglieder des Deutschen Alpenvereins zur Verfügung. Dieser Schritt war leider notwendig geworden, da der öffentliche Kletterbetrieb nicht ausreichend rentabel ist. Nur so ist es uns möglich die Halle mit Spenden zu unterstützen und weiterhin ein wichtiges Zentrum für unsere Jugendarbeit zu erhalten.

» **Leider sind durch die Umstufung in eine Vereinskletterwand die Einnahmen doch sehr zurückgegangen. Wir sollten uns einmal zusammensetzen und besprechen, wie wir hier eine Verbesserung erreichen können.**

» Im Januar 2024 gründete sich eine Leistungssportgruppe "Klettern" aus ca. 8 bis 10 Kindern und Jugendlichen. Ziel ist es, durch dieses Training die Kinder und Jugendlichen so fit zu

machen, dass sie an Wettkämpfen teilnehmen können. Wir wünschen Spaß, Ausdauer und gute Erfolge im Klettersport.

» Seit gut 20 Jahren haben beide Bereiche der Sanitäranlagen je eine Dusche, die leider nicht sehr oft benutzt wird. Bei der Kontrolle der Reinigungsarbeiten der beauftragten Firma musste der 1. Vorsitzende Dietrich Söldner feststellen, dass die Glastür im Damen Sanitärbereich zerstört war. Es konnte leider nicht mehr der Zeitpunkt und der Verursacher ermittelt werden. Die Versicherung zog sich auf den Standpunkt zurück, wir haben eine Versicherung aber keine **Glasbruchversicherung**. Ein Angebot für eine neue Glastür mit Einbau kostet 785 Euro, eine stolze Summe. Auf der Vorstandssitzung im Dezember 2024 wurde beschlossen hier einen Duschvorhang einzubauen, der nur ca. 50 bis 70 Euro kostet

Eintrittspreise Vereinskletterwand außerhalb der Trainingszeiten der Kinder- und Jugendgruppen der Sektion Jena in der IMAGINATA

Kategorie	Tageskarte Euro	Monatskarte Euro	3 Monatskarte Euro	6 Monatskarte Euro	Jahreskarte Euro
Kinder bis 6 Jahre	Frei	Frei	Frei	Frei	Frei
Kinder 7 bis 12 Jahre	1	6	14	25	45
Jugendliche 12 bis 17 Jahre	2	12	28	50	90
ermäßigt*	3	18	42	75	145
Erwachsene ab 18 Jahre	4	24	56	100	180

* Azubis, Studenten, Schüler, BFD- und FSJ-ler, Arbeitssuchende, Rentner, Behinderte

Die Eintrittspreise wurden auf der Vorstandssitzung am 5.12.2023 beschlossen und sind seit 1. Januar 2024 in Kraft. **Für Nichtmitglieder ist bis zu maximal dreimal Schnupperklettern möglich, dann ist die Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein zwingend notwendig.**

Kletterwandvermietung

Für (Kinder-)Geburtstage, Klassenausflüge oder auch Firmenveranstaltungen kann die ganze Kletterhalle exklusiv gemietet werden. Eine fachliche Betreuung kann durch die Sektion nicht gestellt werden. Daher ist eine Anmietung nur durch geschulte Kletterer möglich, die die Verantwortung bei der Veranstaltung tragen. Ein Nachweis ist im Vorfeld zu erbringen.

Das Ausleihen von Kletterschuhen und -gurten ist möglich (pro Paar/ Stück 2 EUR). Wir bitten um Verständnis, dass wir für das Ausleihen von Schuhen, ohne Betreuer für diese

Dauer	Betrag	Nutzung
bis 5 h	50 EUR	Vereine, Kinder- & Jugendgruppen, private Nutzung
	75 EUR	kommerzielle Nutzung (Firmen)
> 5 h	100 EUR	Vereine, Kinder- & Jugendgruppen, private Nutzung
	150 EUR	kommerzielle Nutzung (Firmen)

Veranstaltung, einen Aufpreis von 7,50 EUR berechnen.
Terminanfragen bitte an:
kletterwand@alpenverein-jena.de

Helenensteinhütte

» Unser Hüttenwart Udo Demmer hat wie jedes Jahr auch für 2024 eine Liste der nächsten Arbeiten nach der Dringlichkeit zusammengestellt mit Fixierung auf die großen Arbeitseinsätze am 20. April und 26. Oktober im Jahr 2024. An beiden Arbeitseinsätzen war die Hauptaufgabe die gefällten Bäume zu Brennholz zu verarbeiten, es wurden über vier Kubikmeter Brennholz an beiden Arbeitseinsätzen durch die fleißigen Helfer geschafft.
» Das lange geplante Regal konnte im April 2024 endlich aufgebaut werden. Die Gründe der Verzögerung waren Materialqualität bei der Anlieferung und das knappe Zeitvolumen des Tischlermeisters beim Herstellen des Regals. Die „berühmten roten Stühle in DDR-Designstil“ konnten aus dem Übernachtungsraum geräumt werden. Das Regal hat für jeden der vierundzwanzig Übernachtungsgäste einen Platz mit zwei Fächern; ein großes Fach für den Rucksack und ein Fach oben für private Sachen

des Gastes. Durch das Regal ist auch die Gefahr geringer bei einer Havarie über die Stühle zu stolpern, um die Notausstiegsluke zu erreichen. Die Materialauswahl passt sich den Materialien des Raumes gut an. Die roten Stühle stehen nun auf dem Podest vor der Küche und warten kostenlos auf Liebhaber, aber die Nachfrage hält sich in sehr kleinen Grenzen. Mal sehen wie die Nachfrage im Jahr 2025 sein wird.



» Ein weiteres Bauprojekt konnte abgeschlossen werden: eine Seilbahn mit dem Startpunkt am unteren Teil des Grundstückes und der andere Punkt mit dem Antriebssystem auf dem Platz vor der Hütte. Wozu braucht man eine Seilbahn? Im alpinen Raum verständlich, jedoch bei uns im Mittelgebirgsraum? Die im unteren Teil des Grundstückes gefälltten Bäume, wurden zur Verarbeitung zu Brennholz auf dem Rücken hoch zur Hütte getragen, eine schwere und langwierige Arbeit. Durch die Seilbahn konnte hier eine Entlastung geschaffen werden. Auch für andere schwere Transporte zur Hütte bei Arbeitseinsätzen soll die Seilbahn genutzt werden.

» Zum Sportfest am 15. Juni 2024 des Fußballvereins SV08 Rothenstein wurde der Deutsche Alpenverein Sekt. Jena eingeladen. Der Wunsch nach einer mobilen Kletterwand konnte auf Grund der Kosten und der langen Aufbauarbeit, bei einer Nutzungszeit von < 5 Stunden nicht realisiert werden. Die gute Alternative dazu war Bierkastenklettern. Ein kleiner Kran an einem LKW sorgte für die notwendigen Fixpunkte für die Seilsicherung der Kletterer. Eine modifizierte Europalette und 15 Bierkästen vervollständigten die Ausrüstung und die kleinen und auch größeren Kletterer versuchten ihr Glück beim Aufbau des Bierkastenturms. Von drei Mitgliedern der Sektion wurde dieser Beitrag beim Sportfest betreut.

» Die von der Firma Book Gartenbau im Jahr 2023 gespendeten Bäume und Büsche haben die trockenen Monate gut überstanden und sind angewachsen. Auch der Wildverbisschutz der Pflanzungen hat sich bewährt, ein Verbiss konnte nicht festgestellt werden. Ein kleines Stück Natur auf unserem steilen Grundstück konnte so wiederhergestellt werden.

» Auf einer Veranstaltung im September 2024

lernte der 1. Vorsitzende Dietrich Söldner den Mitarbeiter des Forstamtes des SHK-Kreises Sascha Burkhardt kennen. Der 1. Vorsitzende Dietrich Söldner erläuterte dem Forstmitarbeiter Sascha Burkhardt die Probleme mit den vielen dürrten Bäumen auf dem Grundstück der Helenensteinhütte, es wurde eine „vor Ort“ Besichtigung vereinbart. Der Hüttenwart Udo Demmer zeigte am 15. November 2024 Sascha Burkhardt die Hütte und das Grundstück. Der Forstmitarbeiter war beeindruckt von der Hütte und der geleisteten Arbeit auf unserem kleinen Waldstück. Auf Grund der Südhanglage, des Sandbodens und der relativen dünnen Erdbedeckung der Felsen kommen nur trockenverträgliche Laubbäume in Frage. Er schlug die Bäume Elsbeere und Speierling vor. Die erste Probepflanzung erfolgte am 20. Dezember 2024 und der Rest der Pflanzung soll nach Beräumung der gefälltten Bäume erst im Frühjahr oder Herbst 2025 erfolgen. Die ca. < 100 Bäume werden uns vom Forstamt gespendet.

» Es ist schon fast eine Tradition am „Tag des offenen Denkmals“ die Helenensteinhütte für die Öffentlichkeit zu öffnen, am 8. September 2024 war es wieder so weit. Durch den Bau an der Brücke über die Saale in Rothenstein und damit auch kein Dorffest in Ölknitz war die Anzahl der Besucher recht klein, nur ca. 20 Besucher besichtigten die Hütte. Der Besuch der Hütte wurde bei Kaffee, Kuchen und Bratwurst abgerundet. Einen Dank an die betreuenden Mitglieder der Sektion für ihre Arbeit an diesen Tag. Die Besucher waren von der Hütte und den Arbeiten in und um die Hütte angetan und bedankten sich mit kleinen Spenden. Im Jahr 2025 findet der „Tag des Offenen Denkmals“ am 14. September 2025 statt. Wir freuen uns auf die Besucher, denn die „Hindernisse“ der letzten Jahre wird es dann nicht mehr geben.

Neue Thüringer Hütte

» Das Hüttenjahr 2024 wird wohl als eines der erfolgreichsten in die Geschichte der NTH eingehen, mit über **1.900 Übernachtungsgästen und vielen Tagesgästen**. Die neuen Hüttenwirte Harald Anders und Barbara Weiß brachten von ihrer Vorgängerhütte der Ostpreußenhütte die notwendigen Erfahrungen mit, um diese große Aufgabe zu bewältigen. **Das gute Essen war wohl einer der Punkte des Erfolgs**. Einen großen Dank an sie und ihren Helfern für diese Leistung.

» Kurz vor der Hüttenschließung gab es einen Wintereinbruch mit bis zu 1,5m Schnee, so dass Harald Anders, Barbara Weiß und ein Helfer mit dem Hubschrauber aus Sicherheitsgründen ausgeflogen werden mussten. Es kam zum Glück eine wärmere Periode und am 6. Oktober 2024 konnte die NTH-Hütte endgültig winterfest gemacht werden.

» Die für das Hüttenjahr 2024 geplanten Baumaßnahmen konnten erfolgreich im Zeit- und Kostenplan abgeschlossen werden.

1. Die Turbine der Wasserkraftanlage wird über den Zulauf von zwei Quellen gespeist, eines der Tiroler Wehre wurde erneuert, um wieder voll einsatzfähig zu sein.

2. Der Fußboden der Gaststube aus dem Baujahr 1970 hatte seine Nutzungszeit erreicht und wurde ausgetauscht und zum neuen Fußboden des neuen Anbaus angeglichen.

3. Die Außenfassade der Hütte ist nun komplett mit der neuen Holzverkleidung ausgestattet. Die neue Gestaltung der Hütte passt besser in die alpine Landschaft als die alte Fassade mit Eternit-Plattendeckung. Bei der Neudeckung wurden auch Schwachstellen der Außenfassade behoben.

» Im Jahr 2025 sollen die Fensterläden und die Fenster erneuert bzw. saniert werden. Der Aufbau einer Solaranlage wurde auf das Jahr 2026/27 verschoben. Die Stromversorgung der Hütte soll zukünftig eine Kombination aus der Solaranlage mit dem Wasserkraftwerk und einer Pufferspeicherstation werden. Für dieses Projekt müssen noch Verbrauchsparameter des Stromverbrauchs, die über das Jahr 2024 gesammelt wurden, ausgewertet werden.

» Neben den positiven Nachrichten gab es auch eine negative Nachricht, es brannte im Winterraum. Der Winterraum wurde vor über 50 Jahren beim Bau der NTH eingerichtet, jedoch die hohen Temperaturen des Ofens haben die innere Raumverkleidung in Brand gesetzt. Durch die Benutzer des Winterraum konnte schlimmeres verhindert werden. Wie es nun mit dem Winterraum weitergeht, wird noch diskutiert. Viele Hochgebirgshütten haben dafür eine separate kleine Hütte.

» Auf der NTH-Versammlung wurde Thomas Heppner einstimmig zum Wegewart gewählt. Er wird zusammen mit Peter Rieder die beiden Zugangswege im Habachtal zur NTH-Hütte betreuen. Das Wegebauteam wird vom 21. bis 29. Juni die Arbeit an den Wegen durchführen.

» Am 23. Juni 2025 ist der Versorgungsflugtag zur Hütte. Vom 25. Juni bis zum 20. September 2025 ist die Hütte für Gäste geöffnet. Ab dem 22. September 2025 ist die Hütte im Winterbetrieb.

Der Vorstand

Stammtische 2025 und 2026

Jeweils Donnerstag um 19 Uhr im Bohlenzimmer in der Gaststätte „Zur Noll“,
Oberlauengasse 19, 07743 Jena

Datum	Veranstaltung (Thema)	Referent
13.03.2025	Radtour durch die Pyrenäen	Christian Stange
10.04.2025	Westhimalaya. Unterwegs in den Bergen von Ladakh, Zaskar, Spiti und Baltistan	Joachim Hoffmann
08.05.2025	Wie es zum Bau der Helenensteinhütte kam	Hannes Teichmann
Sommerpause Juni-August 2025		
11.09.2025	Der Pamir in Tadschikistan - Mit dem Rad aufs Dach der Welt zerschlissene Wege, geborgte Räder und etwas Lapizlazuli	Jo Behm
09.10.2025	Radfahren in Dänemark	Rainer Hanemann
05.11.2025	Lesung im Melanchthonhaus „Frau am Berg - wir müssen reden!“	Peter Brunnert
13.11.2025	Faszination Südsee - Kajakfahren in den Inselparadiesen von Fidschi und Tonga	Fam. Maahs
Weihnachtsstammtisch (siehe unten)		
15.01.2026	Patagonien - Durch die Wildnis bis nach Feuerland	Tobias Schorcht
12.02.2026	Warum in die Ferne schweifen? - Auf Jenas Wanderwegen	Rainer Hanemann
12.03.2026	Radreise durch Kenia	Christian Stange
09.04.2026	Faszination Winter - was man in dieser Jahreszeit in den Bergen alles so machen kann	Joachim, Andreas, Jörg, Siegfried u.a.
07.05.2026	Bergtouren, Mehrseillängen und Gleitschirmfliegen	Jakob Nikolaschin

Weihnachtsstammtisch am 6. Dezember 2025

ab 18 Uhr im Bohlenzimmer in der
Gaststätte „Zur Noll“,
Oberlauengasse 19, 07743 Jena

geplanter Ablauf:

18:00 bis 19:30 Uhr Abendessen
19:30 bis 21:30 Uhr Diavorführungen,
(Anmeldung für Planung erbeten)
Rückblick aufs Vereinsjahr
22:00 Uhr Abendausklang

Anmeldung bis: Montag, 1. Dezember 2025
per Email: horizontale@alpenverein-jena.de



Veranstaltungsplan Skigruppe

Trainingszeiten:

Laufen

Mittwoch, 17.30 Uhr
DAV, Geschäftsstelle

Verantwortlich: Jens Müller
ski@alpenverein-jena.de

Skilanglauf

Mittwoch, 19.00 Uhr
Oberhof, bei ausreichender Schneelage

Verantwortlich: Peter Michalak
mail@bike-point-jena.de

Datum	Ort	Inhalt	Verantwortlich/Anmeldung
17.05.2025	Rennsteig	52. Rennsteiglauf	Individuell, nach Absprache
21.06.2025	Rennsteig	25. Rennsteigstaffellauf	Jens Müller jmuemueeller@web.de
18.10.2025	Jena	48. Kernberglauf	Individuell, nach Absprache
30.01. bis 01.02.2026	Bedrichov/Isergebirge	59. Isergebirgslauf und 24. Isergebirgsskifahrt der Sektion Jena	Siegfried Maahs siegfried.maahs@web.de
Winter 2026	Fehrenbach/ Masserberg	Ski-Wochenende	Jan Möttig jan.moettig@googlemail.com



Klettersteigkurs

Höhenglücksteig Franken



Termin:

10.05.2025

Ort:

Hirschbach,
Fränkische Schweiz

Inhalte:

Dieser Kurs soll Grundwissen und erste Erfahrungen im Begehen von Klettersteigen und der Benutzung der Ausrüstung liefern. Bei Bedarf kann auch noch der Norissteig begangen werden. Am Sonntag (11.05.25) könnte man auch Sportklettern gehen. Zur Abstimmung und für eventuelle Übernachtungen wird um frühzeitige Anmeldung gebeten.

Voraussetzung:

Technik: erfordert umsichtiges Klettern in mittelschweren Kletterrouten bis UIAA III
Kondition: Gehzeiten bis 6 Stunden

Teilnehmergebühr:

50 Euro (DAV-Mitglieder)

Verantwortlich:

FÜL Matthias Guntau

Teilnehmeranzahl:

5 Personen

Ausrüstung kann teilweise zur Verfügung gestellt werden. Die Termine sind Vorschläge, die langfristig auch verschoben werden können. Bitte spätestens drei Wochen vor Kursbeginn per E-Mail anmelden, da jeweils eine Vorbesprechung am letzten Montag vor dem Kurs in der

Geschäftsstelle des DAV Sektion Jena, Karl-Liebkecht-Str. 3 stattfindet.

Anmeldungen unter:

guntau@gmx.de

Klettern Outdoorkurs

Mehrseillängen in Arco



Termin:

11. bis 14.06.2025
(Vorbesprechung Mai 2025)

Ort:

Arco, nördlich vom Gardasee, Italien

Inhalte:

Immer mehr lange Wände werden mit tollen Plaisier-Routen erschlossen. Um diese genießen zu können, sollte man jedoch nicht vergessen, dass man sich nicht mehr in einem Klettergarten befindet! Denn Themen wie Abseilen, Mehrseillängen sichern, die richtigen seiltechnischen Abläufe bzw. Klettern in Seilschaft, Standplatzbau oder Routenfindung und -planung sind wichtige Basics

dafür, dass wir immer wieder glücklich von einer Tour zurückkehren und am Abend bei Pizza, Rotwein und Eis die Vorzüge Italiens genießen können. Hier ist Dein sicherer Einstieg dazu!

Tourenplanung:

Mittwoch: Anreise, Kennenlernen, Materialkunde
Donnerstag: Praktische Basics im Klettergarten sowie ggf. erste MSL-Route
Freitag: Vertiefung der Inhalte beim Klettern in MSL-Routen
Samstag: Anwendung und Optimierung des Erlernten in MSL Abschlusstour(-en)

Voraussetzung:

Erfahrung & Sicherheit im Vorstiegsklettern am Fels (5./6. Grad UIAA)

Teilnehmergebühr:

125 Euro (Übernachtung und Anreise exklusive und nach Absprache bzw. Vorlieben der Teilnehmer/-innen)

Verantwortlich:

FÜL Markus Meinhardt

Teilnehmeranzahl:

max. 5 Personen

Anmeldungen unter:

markus.mein@web.de



Foto: Pixabay

Foto: Markus Meinhardt



Hochtour ins Val d'Hérens Kernstück der Haute Route im Sommer



Termin:
27.06. bis 01.07.2025

Ort:
Arolla, Wallis, Schweiz

Inhalte:
Gemeinsame Hochtour in das Kernstück der Haute Route (Chamonix – Zermatt) nur halt im Sommer! Geplant ist der Besuch der Hütten Cabane des Dix und Cabane des Vignette mit Besteigung der umliegenden Gipfel. Der genaue Ablauf hängt von den Verhältnissen und dem Vorwissen/Befinden der Gruppe ab.

Tourenplanung:
Freitag: selbständige Anreise nach Arolla und Übernachtung

Samstag: Treffpunkt in Arolla, Aufstieg zur Cabane des Dix (2928 m), Auffrischung Spaltenbergung, Pickelbremse
Sonntag: Aufstieg Mont Blanc de Chillon (3870m), ggf. Aufstieg La Lurette (3547m)
Montag: Aufstieg Pigne d'Arolla (3787m), Übergang zur Cabane des Vignettes (3160m)
Dienstag: Aufstieg L'Eveque (3716m), Abstieg nach Arolla und Abschluss der Tour
Ab Mittwoch: selbständig das Gelernte in der Nähe vertiefen
Anforderungen:
Kondition für Gehzeiten zwischen 6 und 8 Stunden, Kenntnisse über Verhalten in den Bergen sollten vorhanden sein! Hochtourenenerfahrung (Umgang mit Pickel und

Steigeisen) und Sicherungserfahrung.

Teilnehmeranzahl:
3 Personen (DAV Sektion Jena bevorzugt)

Teilnehmergebühr:
100 Euro

Verantwortlich:
FÜL Sören Richter

Anmeldung:
soeren.richter.110@gmail.com

Ausrüstung:
kann teilweise vom DAV Jena zur Verfügung gestellt werden

Hochtouren-Grundkurs Neue Thüringer Hütte



Termin:
24. bis 27.07.2025

Ort:
Neue Thüringer Hütte 2240m
Habachtal Nationalpark
Hohe Tauern
www.neuethueringerhuette.at/

Kursziel:
Vermittlung von Kenntnissen zur Durchführung leichter selbstständiger Hochtouren

Inhalte:
Knoten- und Materialkunde, Sicherungstechnik, Anseilen auf Gletschern, Gehen mit Steigeisen auf Firn und Eis, Pickeltechniken und Abbremsen von Stürzen im Firn, T-Anker, Setzen von Eisschrauben, Spaltenbergung, Orientierung + Tourenplanung, Grundlagen Wetterkunde

Tourenplanung:
Donnerstag: Anreise und Aufstieg zur Hütte, Ausrüstungskontrolle, abends Materialkunde
Freitag: Ausbildung, am Abend Theorie
Samstag: Ausbildung und Vertiefung von bereits Ge-

lerntem, am Abend Tourenplanung
Sonntag: Abschlusstour, Abstieg und Heimreise

Anforderungen:
Ihr wart schon im Hochgebirge unterwegs und bringt Trittsicherheit mit, Gletschererfahrung ist nicht erforderlich. Jetzt geht es einen Schritt weiter – wir verlassen die Wanderwege und begeben und bewegen uns im leichten Gletschergelände sowie leichten bis mittelschweren Felsgelände.
Kondition für 6 bis 7 Stunden Gehzeiten mit bis zu 1200hm im Auf- und Abstieg.

Teilnehmeranzahl:
4-6 Personen

Teilnehmergebühr:
125 Euro (Sektionsmitglieder Jena) zuzüglich (Stand 12/2024):
• Parkgebühr 4 Euro/Tag (bitte genügend Münzen mitnehmen, Karte geht nicht! Stand 2024)
• Bus Transfer Smaragexpres Habachtal 9,50 EUR/ Person und Fahrt

• Matrazenlager DAV Mitglieder 15 EUR/Nacht, Halbpension Neue Thüringer Hütte 45 EUR/Nacht (auf der Hütte ist Kartenzahlung möglich)

Zieladresse: Parkplatz Habachtal 5733 Bramberg (am Grundhof vorbei rechts über die Brücke)

Anfahrt:
Anfahrt von Jena ca. 6 h
• Die Inntalautobahn bis zur Abfahrt Kufstein Süd ist Mautfrei (Stand 2024).
• Felbertauertunnel: PKW 13,50 pro Fahrt. Zu empfehlen ist das ADAC-VORVERKAUFSTICKET FÜR HIN- UND RETOURFAHRT für 24 Euro
• Achtung der Bus im Habachtal fährt nur einige Male am Tag, den um 13:30 Uhr müssen wir nehmen, also rechtzeitig da sein. Es empfiehlt sich ebenfalls den Bus vorab zu reservieren!
<https://www.nationalpark-sommercard.at/de/service/partner/NationalparktaxiHabachtal-Bramberg~20626>

Verantwortlich:
Patrick Reingruber

Anmeldung:
bis 15.05.2025 über touren@alpenverein-jena.de

Ausrüstung:
kann teilweise vom DAV Jena gestellt werden

Hochtouren-Grundkurs Ötztaler Alpen



Termin:

31.07. bis 03.08.2025

Ort:

Ötztaler Alpen –
Taschachhaus (2423m) im
Pitztal

Kursziel:

Vermittlung von Kenntnissen
für die selbständige Durch-
führung leichter Hochtouren

Inhalte:

Knoten- und Materialkunde,
Anseilen auf Gletschern,
Gehen mit Steigeisen auf
Firn und Eis, Spaltenbergung,
Pickeltechniken und Ab-
bremsen von Stürzen im Firn,
Orientierung, Tourenplanung

Tourenplanung:

Donnerstag: Anreise zum
Ausgangspunkt, Aufstieg zur
Hütte, Materialkunde

Freitag: Ausbildung am Glet-
scher, am Abend Theorie
Samstag: Ausbildung und Ver-
tiefung von bereits Gelerntem
auf einer Hochtour, am Abend
Theorie
Sonntag: Abschlusstour,
Abstieg und Heimreise

Anforderungen:

6 bis 8 Stunden Gehzeiten mit
bis zu 1200hm.

Ihr wart schon im Hochge-
birge unterwegs und bringt
Trittsicherheit mit. Jetzt geht
es einen Schritt weiter – wir
verlassen die Wanderwege
und begeben uns in alpines
Gelände und auf Gletscher

Teilnehmeranzahl:

4-6 Personen

Teilnehmergebühr:

125 Euro (zuzüglich Hütten-
übernachtung und Halbpensi-
on von ca. 250 Euro)

Verantwortlich:

FÜL Markus Roth

Vorbesprechung:

Es wird etwa einen Monat
vor dem Kurs eine Vorbespre-
chung geben

Anmeldung:

bis 15.05.2025 über
touren@alpenverein-jena.de

Ausrüstung:

kann teilweise vom DAV
Jena zur Verfügung gestellt
werden

Gemeinschaftsfahrt August 2025 Klettersteige und / oder Sportklettern / Alpines Sportklettern Dachstein



Termin:

14. bis 17.08.2025

Ort:

Adamek Hütte (2197m)
Dachstein

Möglichkeiten:

Klettersteige/Alpinwandern/
Sportklettern/Alpines Sport-
klettern

Anreise:

mit dem PKW

Tourenplanung:

Donnerstag: Anreise und
Hüttenaufstieg ggf. etwas
Sportklettern auf dem Weg
Freitag: Westgrad Klettersteig
A/B auf den Hohen Dachstein
2995, 5-7h, bei Abstieg über
Ostseite und Steinerscharte
B/C

Samstag: Amon Kletter-
steig auf das „Hohes Kreuz“
2837m, zwei kurze Stellen
C/D, sonst Überwiegend B/C
Sonntag: Bei Lust und Laune
kurze (3,5h) Pläsiertour
route (Hüttenpeiler Niedere
Schreiberwand, Schwierigkeit
max. 4-, direkt hinter der

Adamekhütte) oder direkter
zügiger Abstieg

Anforderungen:

Dies ist explizit kein Ausbil-
dungskurs. Die eigentlich
geplante Fahrt auf die
Coburger Hütte kann leider
aufgrund fehlender Plätze auf
der Hütte nicht stattfinden.
Als Alternative geht es nun an
den Dachstein. Dort werden
wir vor allem Klettersteige ge-
hen, aber auch Klettern wäre
möglich. Der Hüttenzustieg
ist mit 4-5 h recht lang aber
schön, sparsames Gepäck ist
sinnvoll! Für die Klettersteige
muss von der Adamekhüt-
te der Gletscher begangen
werden, daher müssen wir
hier aus Sicherheitsgründen
mindestens zu viert sein. Ein
Grundkurs Spaltenbergung
muss absolviert sein oder
genügend anderweitige
Erfahrung vorliegen. Mit
Steigeisen muss man auch im
steileren Gelände gehen kön-
nen. Kondition für 7 h Gehzeit
und 1300 hm im Aufstieg. Die
Klettersteige erfordern nicht
mehr als 800 hm im Aufstieg

von der Hütte aus. Schwin-
delfreiheit im ausgesetzten
Gelände und Trittsicherheit
im Alpinen ist auch im wenig
schweren Gelände Grundvor-
aussetzung.

Teilnehmeranzahl:

4-6 Personen

Teilnehmergebühr:

80 Euro zzgl.:
• eigene An- und Abreise
• Parkgebühr unbekannt
• Halbpension Adamek Hütte
inkl. Nächtigung im Lager

Verantwortlich:

Patrick Reingruber

Anmeldung:

bis 31.05.2025
touren@alpenverein-jena.de

Vorab:

Material kann teilweise über
die Sektion geliehen werden.
Alles Weitere wie Ausrüs-
tung und Tourenziele und
Schwierigkeiten klären wir
direkt oder spätestens in der
Vorbesprechung (online)

Neue Thüringer Hütte

Text: Uwe Hofmann | Bilder: Siegfried Maahs, Barbara Weiß, Uwe Hofmann, Dirk Gohde

Das vergangene Jahr auf der Neuen Thüringer Hütte war nach der Saison 2023 in Eigenversorgung wieder ein wahres Highlight für Wanderer und Naturliebhaber. Eingebettet in die malerische Kulisse der Hohen Tauern, bot die Hütte nicht nur einen Rückzugsort für müde Wanderer, sondern auch einen Ort für gesellige Begegnungen, kulinarische Höhepunkte sowie Erlebnisse in und mit der Natur.

Die Saison begann bereits vielversprechend mit einer hohen Anzahl von Reservierungen. Vermutlich wollte der ein oder andere den ausgefallenen Besuch aus

dem Vorjahr nachholen oder war neugierig auf unsere neuen Pächter. Allerdings brachte das Wetter einige Schwierigkeiten mit sich. Die Versorgung der Hütte mit dem Hubschrauber war aufgrund von schlechten Wetterbedingungen verzögert, was die Logistik vor Ort herausfordernd machte. Auch diesmal standen vor dem offiziellen Saisonbeginn wieder bauliche Maßnahmen an. So wurde die restliche Fassade mit Lärchenholz verkleidet und die alte Gaststube bekam einen neuen Fußboden. Die neuen Pächter Harald Anders und Barbara Weiß waren vor ihrer ersten Saison auf der Hütte freudig aufgeregt. Würde

Die 50 Jahre alten Eternitplatten werden entfernt



Die neuen geräumigen Tiefkühlschränke glänzen im Schein der Kellerlampen



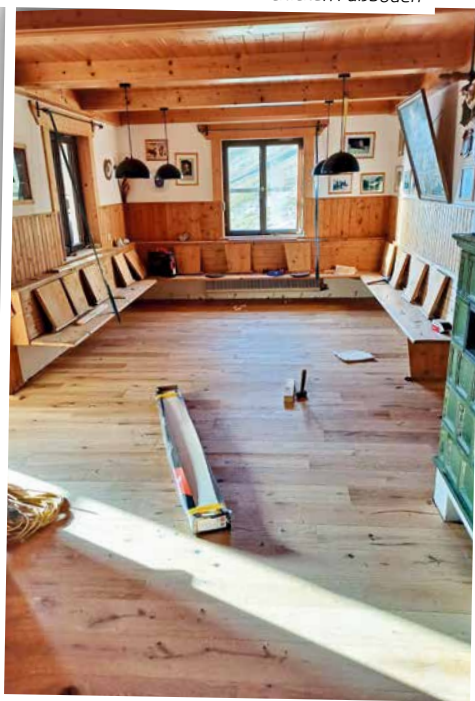
Die Fassade erstrahlt in kompletter Lärchenholzverkleidung



Die Stromversorgung der Hütte wird auf zwei Füße gestellt

das Essen und die Getränke reichen? Ja, hat es. Beide haben sich als herzliche und engagierte Gastgeber erwiesen, was sich in der positiven Resonanz der Gäste widerspiegelt. Mit einem Besucherrekord von 1.900 Übernachtungen war die Hütte ein beliebter Anlaufpunkt für alle, die die umliegenden Gipfel erkunden wollten oder einfach aus dem Tal auf einen Hüttenbesuch heraufkamen. Highlight war das kulinarische Angebot der Hüt-

Der alte Gastraum bekommt eine schicken Fußboden



Termine auf der Thüringer Hütte

21. bis 23.06.2025 Aufsperrren

21. bis 25.06.2025 Wegebau

26. bis 29.06.2025 Wegebau Hauptaktion

20. bis 22.09.2025 Zusperrren

te. Ob Spinatknödel, Schweinegulasch oder andere regionale Spezialitäten, alles wurde mit frischen Zutaten zubereitet.

In den letzten Wochen der Saison sorgte der frühe massive Schneefall von 1,5 Metern dafür, dass das rechtzeitige Schließen der Hütte nicht wie geplant erfolgen konnte. In einem außergewöhnlichen Schritt mussten die Wirtsleute sogar ausgeflogen werden, um sicherzustellen, dass sie wohlbehalten aus der abgele-

genen Region zurückkehren konnten. Mit zwei Wochen Verspätung und durch die Mithilfe von zahlreichen fleißigen Helfern aus den Sektionen konnten wir die Hütte am ersten Oktoberwochenende für den Winter vorbereiten.

Wir freuen uns auf die nächste Saison und darauf, viele Wanderfreunde wieder willkommen zu heißen!

Expeditionscharakter hat die Außerbetriebnahme des Wasserkraftwerkes



Helenensteinhütte

Text: Udo Demmer | Bilder: Siegfried Maahs

Wird's Hulz knapp für'dn Ufen, mach mar
Neies un brauchen keens zu koofen!

S u, ihr Leite, nu will ich berichte heite, wie's gelofen is, das Jahr off unsrer Hüdde. De Leite ham uns ma widder de Bude eingerannt, s'war scheene unruhig üwers Jahr. Un da freie ich mich dass mir so beliebt sin un de Leite immer widder komm'm. Un iche als Hüddnkobold hawe och allerlei kurzweil bei den Betriewe. Awer de Vareinsfreinde ham och widder richtch rangeklotzt. Hulz, Hulz, Hulz hamse gemacht, damit dar Ufen och genuch Futter hat. S' war awer zu feichte zum neinstapeln, da hamses vor de Kellerwand gebaut un

abgedeckt. Im Oktower hamses Hulz vom Frühjahr neigestapelt un's neie Hulz, wasse im Oktowereinsatz gemacht ham hingebaut. Dar Hüddnward hats Hulz vom Frühjahr off Feichte gemessen un gesacht, s' is Ufengeracht. Ja, dar Baumarder, nee nich das Viech, den Dirk Schwethelm seine Firma heest so, ham de Böhme umgeleht, und Vareinsfreinde hamse zarsächt, gehackt un gestapelt. Weil de Stämme da so kreiz un quere omne un ungne offn Hange geleden ham, hamse die mit'n Hewezuch offn Wech gezerrt zum Kleenemachen. Nune is mir

um'm Winter nich bange! Mit een gebrauchten Volleyballnetz, was dar Uni-Sportvarein gespendet hat, hamse nun de Hulzboxen so abgehängt dass de Gäste nur bei den freien Boxen das trockne Ufenfutter holn. Jaaa, un endlich hamse nune eene richtche kräftche Winde off's Betonfundament vom vorchen Jahre gebaut. Die hat och ordentlich Schmackes un löft och schneller. Zwölf Meter in dar Minute, hamse gesacht. De alte Winde hamse ja immer an'n Boom gebunden un musstense mit'n nassen Scheierlappen kühl'n. Awer nach drei bis vier ma hoch un runger mit den Hulzstücken hat wo dar Thermoschalter de Schnauze vollgehabt. Un de scheene Edelstahlhauwe hamse och droffmontiert mit eener Festmache die's vandaliern oder klaun ganz schwer macht. Naja, drinne un draussen von dar Hüdde hamse och widder alles scheene gemacht un och de Dachrinnen leergemacht. Mann,

war da een Modder drinne von den Laub. De Zugangsweeche zur Hüdde hamse freigeschnitten und de Treppen repariert un so. Un dar Heppi hat siehm Tonn'n Schotter mit noch welchen off dar Zufahrt zur Hüdde varteelt um de Löcher wegzumachen. Im Schlafräume hamse nune de Stühle rausgehaun un een richtch scheenes Regal neingebaut für de Rucksäcke uffzuhäng' un mit eener Ablage omne druff. Das hamse in zich Einzelteilen vom Parkplatz hochgeschleppt. Dar Hannes hats dann zwee ma mit Holzöl owerflächenvaredelt. Sieht richtch schnieke aus. Jetze wollten'se noch de Rucksackhaken dranschraum, awer dar Hüddnward hat de falschen Schraum'n gekooft. Die ham de falschen Köppe, da kommse mitn Schraumschlüssel nich ran. Hamse awer och glei korregiert. Dar Hannes is mit'n Fahrrad glei nach Kahle in'n Baumarcht gefahrn un hat de richtchen gekooft.



Jede Menge tote Bäume wurden zersägt



Auch unser Hüttenwart packt mit an



Voller Einsatz ist gefragt

Dann hamse och noch bein Pumpenhouse de Hecke geschnitten un drumerum gemäht. Manno, die ham da vielleicht geschwitzt un gesacht, dasses Grünzeich och schon heizt. Apropopo, de Büsche un Böhme, die se vorches Jahr offn Hange geflanzt ham, sin alle angewachsen. Also hamse wo alles richtch gemacht. Mit'n Denkmaltach, naja so dolle wars diesma nich. Hawe gedacht da komm'm ma widder een paar neie Leite uff de Hüdde, awer's hat'sch in Grenzen gehalten. Naja die Vareinsfreinde die da warn ham da Zeit gehabt sich ma üwer de Hüdde auszuquatschen. Hawe dabei nürlich meine Koboldlöffel uffgesperret un een paar intressante Dinge uffgeschnappt. Awer - hier tue ich nüscht sachen. Wenner's wissen wollt, müsster schon ma zur Varsammlung

gehen, und zu den Stammtischen, da wird och viel gesacht zum Vareinslehm un wasser so geplant hat, dar Vorstand. Un, noch een heißer Tipp: Kommt doch ochema zum Hüddnadvent, da isses immer scheene un gemütlich un wird viel geredet üwern Varein. Was mir awer noch uffgefallen is, ich sehe meistens immer die gleichen Leite mit Werchzeichen hantieren. Dabei hat dar Verein Werchzeiche für noch viel mehr Helfer! Un dar Hüttenwart fracht immer: „Kennst Du einen der das kann oder das kann oder sogar das kann?“ Leite, ich bin Kobold. Ich kann nichts, aber ich kann nicht üwerall gleichzeitig sein! Mailt, simst oder telefoniert doche ma an die Geschäftsstelle von Vareine un sacht euren Beruf oder eure Berufung! Ich hawe beowacht, dass es bein Arweten auch



Auch für das leibliche Wohl wurde wieder gesorgt



Die Seilwinde erleichterte den Holztransport

Hunderte Mutschekiebbchen zierten die Kellerwand

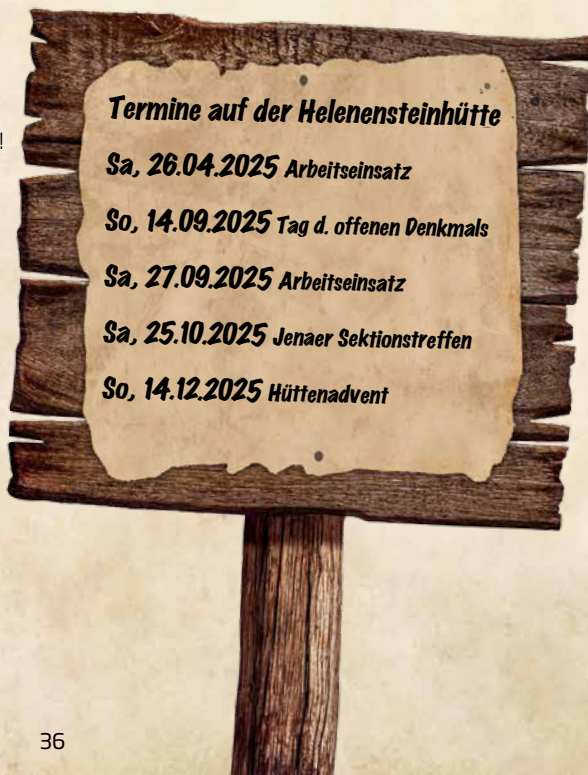


was zu trinken und zu essen gibt. Euern Kumpel, Kumpeline und Nachbars könnt ihr och mitbringen – die kriechen auch zu essen und zu trinken. Un Werchzeich! De Arwetstermine für dieses Jahr hawe ich schon abgelauscht – siehe Tafel. Los Leute, sofort in den Kalender eintragen! Jaaa, jeetzt, sofoort! Ich behalte euch im Auge!
Euer Kobold Odu vom Helenenstein
Euer Hüttenkobold Odu

Ich danke allen Helfern und Freunden für ihr Engagement zum Erhalt unserer Helenensteinhütte und freue mich auf ein Wiedersehen!

Ich wünsche allen ein gesundes und erfolgreiches Bergjahr 2025!

**Euer Hüttenwart
Udo Demmer**



Termine auf der Helenensteinhütte

Sa, 26.04.2025 Arbeitseinsatz

So, 14.09.2025 Tag d. offenen Denkmals

Sa, 27.09.2025 Arbeitseinsatz

Sa, 25.10.2025 Jenaer Sektionstreffen

So, 14.12.2025 Hüttenadvent

Jugend

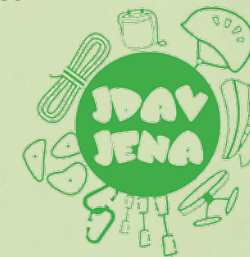


Am Sonntag, den 26. Januar 2025 findet ab 11 Uhr wieder unsere alljährliche Jugendvollversammlung in der Kletterhalle statt - nach vorangegangener Kletterhallenübernachtung!

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Anträge an die Tagesordnung
4. Bestätigung der Tagesordnung
5. Berichte
 - o Jugendausschuss
 - o Klettergruppen
 - o Landesjugendleitung
 - o Bundesjugendversammlung
6. Finanzen und Jugendetat
7. Wahlen
 - o Jugendausschuss
 - o Delegierte für Lades- und Bundesjugendtage
 - o Jugendreferent*in
8. Sonstiges
 - o Ausblick 2025
 - o Eure Wünsche
9. Verabschiedung

Bitte beachtet: Änderungen werden auf www.alpenverein-jena.de unter JDAV bekanntgegeben.



Vorläufiger Fahrtenplan für das Jahr 2025

Bei Interesse meldet Euch bei jdav@alpenverein-jena.de

Zeitraum	Ziel	Inhalt der Veranstaltung
25. bis 26.01.2025	Kletterhalle Jena	Kletterhallenübernachtung
26.01.2025	Kletterhalle Jena	Jugendvollversammlung ab 11 Uhr
20. bis 21.02.2025	Kletterhalle Weimar	Landesjugendversammlung (für Delegierte)
28.02. bis 02.03.2025	Karlsruhe	Auf zur Kletterhalle Karlsruhe! Mit Hallenübernachtung und klettern und bouldern plus Wiedersehen mit Jan (und Benjamin?)
13. bis 15.06.2025	Wasserspaß	Kanu- und Kajakaktivitäten in etwas wilderem Wasser
14. bis 17.07.2025	Hüttentour	Wandern und Alpenluft schnuppern (ab 12 Jahren)
15. bis 17.08.2025		Thüringer Landesjugendtreffen
22. bis 24.08.2025	Fränkische Schweiz	Höhenglücksteig-Klettersteig (Teil 3) und Zelten (ab 12 Jahren)
05. bis 07.09.2025	Helenensteinhütte	Spiel, Spaß und ggf. ein paar Arbeiten rund um die Hütte
12. bis 14.09.2025	Fränk. Schweiz / Löbejün	Klettern und Zelten

Wie unser Jahr 2024 verlief, könnt ihr hier in ein paar ausgewählten Texten nachlesen!

Alpenfahrt zur Neuen Thüringer Hütte

An einem Donnerstag im Sommer sind wir (Jonas, Georg, Elisabeth, Luise) früh am Morgen mit dem DJR-Auto Richtung Alpen gestartet. Die lange Autofahrt von sieben Stunden ging mithilfe von Musik und guten Gesprächen ganz schnell rum und nachdem wir auf halber Strecke noch Klara eingesammelt hatten, kamen wir gegen 14 Uhr am Parkplatz in Habach an. Von dort aus machten wir uns mit unseren großen Rucksäcken entlang des Smaragdwegs auf ins Habachtal und nach ca. drei Stunden Wanderung erreichten wir schon die letzte Alm auf dem Weg. Wo wir zu Beginn der Wanderung noch Halt gemacht hatten, um die wunderschöne Landschaft zu bewundern, eifrig zu fotografieren und an den reißenden Gebirgsbächen

die mitgebrachte Wegzehrung zu essen, konzentrierten wir uns nun zunehmend darauf, vorwärtszukommen. Bald sahen wir den ersten Schnee, stiegen am Hang entlang über Geröllfelder und durch kalte Gebirgsflüsse und mit genügend Energieriegeln, motivierenden Spielen und dem festen Ziel, vor der Dunkelheit anzukommen, schafften wir es schließlich pünktlich 21 Uhr an der Neuen Thüringer Hütte anzukommen, wo wir nach einem sehr leckeren Abendessen direkt ins Bettenlager gefallen sind.

Am nächsten Morgen starteten wir mit einem gemütlichen Frühstück und machten uns anschließend auf den Weg, einen nahen Boulderfelsen zu erkunden. An diesem angekommen, breiteten wir unsere Sachen aus und verbrachten dann den Vormittag damit, die Sonne zu genießen, Schneemänner zu bauen, das anliegende Schneefeld unter Jonas' Aufsicht mit dem Crashpad in eine Rutschbahn

zu verwandeln und die ganze Breite der Felsen entlangzubouldern. Gegen Mittag entschieden wir, loszuwandern um das Talende herum zu einem großen Wasserfall. Nach ca. der Hälfte des Weges beschlossen wir aber wegen des schwierigen Wegs umzukehren und lieber rechtzeitig zum Fußballspiel, was in der Hütte ausgestrahlt werden sollte, wieder zurück zu sein. Mit einigen Runden „Sechs-nimmt“ und „Saboteur“ verbrachten wir dann den Abend, planten noch den morgigen Ausflug und fielen dann auch schon ins Bett.

Am Samstag ging es etwas früher los und zwar in Richtung Larmkogel, zu dem wir bis auf fast 3000 m ü.NN. aufstiegen. Nach einem Großteil des Aufstiegs, welcher noch einmal kältere Temperaturen (aber perfektes Wetter) mit sich brachte, haben wir in einer Scharte nahe eines großen Schneefeldes Pause gemacht. Dort aßen wir Brote zu Mittag und spielten Rätselspiele. Nach einigem Überlegen haben wir uns dann entschlossen, den Aufstieg zum Gipfel nicht bis zum Ende durchzuführen, da uns dieser zu heikel war. Auf dem Weg zu einem kleinen Gipfel, der besser erreichbar war, wurden wilde Pläne über das Umbauen des Tals zu einem riesigen Freizeitpark mit Kuppel geschmiedet, und oben angekommen machten wir eine ganze Weile Pause, genossen die Sonnenstrahlen, den großartigen weiten Ausblick und die Ruhe. Zufrieden mit diesem tollen Erlebnis machten wir uns schließlich wieder auf den Rückweg und verbrachten den Abend dann hauptsächlich mit Packen für den Abstieg, der am nächsten Tag leider schon wieder anstand.

Morgens um 5 Uhr vom Regen aufgeweckt, machten wir uns am Sonntag dann nach einem schnellen Frühstück gegen 7 Uhr zügig auf den Weg. Der Abstieg ins Tal war

infolge des Regens, von zu durchquerenden Gebirgsbächen und uns einhüllenden Wolken und von Wasser von allen Seiten geprägt. Zum Glück war der Weg immer gut erkennbar und mit gegenseitigem Motivieren und dem Aufstellen einer äußerst hilfreichen Formel für die auf Jugendfahrten benötigte Menge Schokolade (benötigte Menge = Anzahl Personen * Anzahl Tage * 25g) erreichten wir sicher den Parkplatz. Auch auf der Rückfahrt fuhren wir noch viel durch den Regen und nach insgesamt ca. sieben Stunden Fahrt kamen wir schließlich gut wieder in Jena an.

Klara

Klettersteigtour zum Höhenglücksteig in der Fränkischen Schweiz

Nachdem die Jugendleiterinnen Kristin und Anja im Jahr 2023 eine Fortbildung zum Klettersteiggehen mit Jugendgruppen besucht haben, stand natürlich eine Klettersteigtour auf dem Jahresprogramm 2024. Vom 23. bis 25. August war es soweit und wir fuhren mit

Oberhalb der Neuen Thüringer Hütte



Herrliche Aussicht vom Höhenglücksteig in der Fränkischen Schweiz



sechs Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren nach Etzelwang bei Hirschbach in die Fränkische Schweiz. Die Anreise erfolgte mit dem gemieteten DJR-Bus – ein Stück weit untypischerweise ohne ÖPNV, aber an einem „normalen“ Wochenende mit Start Freitags nach der Schule ist die Anfahrtszeit ansonsten einfach ziemlich lang. Also rechtzeitig mit dem Bus angekommen, hatten wir noch gut Zeit im Hellen die Zelte gemeinsam aufzubauen und das Abendessen vorzubereiten. Dabei wurden natürlich auch schon die ersten gemeinsamen Erkundungen auf dem Zeltplatz gemacht, einige Spiele gespielt und vor allem der naheliegende Bach inspiziert. Der Bach grenzte die Gruppenwiese ab und hatte eigentlich genau die richtige Breite, um lange darüber zu diskutieren, ob wir es schaffen, rüberzuspringen oder nicht. Als wir dann endlich mit dem Kochen des Abendessens fertig waren, ist es doch schon dunkel geworden und wir haben gemeinsam den Plan für das Wochenende besprochen. Der Samstag stand dann ganz im Zeichen des Höhenglücksteig. Dazu wanderten wir mit unserer Ausrüstung zum Klettersteigeinstieg. Dort gab es die Möglichkeit, an einem kurzen Stück erstmal sehr spielerisch und vielseitig die Grundlagen des Klettersteiggehens zu erläutern, uns die Topo genauer anzusehen und alle möglichen Zeichen und Buchstaben zu verstehen. Einige der Teilnehmenden hatten bereits Klettersteigerfahrung, für einige andere war diese Art noch neu. Da aber alle Teilnehmenden über viel Klettererfahrung durch unser wöchentliches Klettertraining verfügten, stiegen wir bald sehr enthusiastisch in den insgesamt aus drei Teilen bestehenden Klettersteig ein. Auch die schwierigste Stelle direkt am Einstieg wurde,

ohne Gepäck, von allen begangen und führte zu einem tollen Gruppenerlebnis-Gefühl! Da es an dem Samstag unheimlich heiß war, waren wir schon am Vormittag recht langsam unterwegs und legten viele Pausen ein. Der Klettersteig und die Aussicht waren super – aber genießen konnten wir diese nur im Schatten. So hatten wir am Ende nur die ersten beiden Abschnitte des Klettersteigs begangen und sind am Ende noch kurz durch ein „Felsloch“ abgeklettert. In der Nacht von Samstag auf Sonntagmorgen regnete es erst leicht, dann etwas mehr und wurde nicht weniger. Unseren eigentlichen Plan, am Sonntag noch einen weiteren Klettersteig zu begehen, haben wir recht schnell verworfen. Das wäre einfach zu rutschig geworden. Nach dem gemeinsam zubereiteten Frühstück und dem Zusammenpacken der Zelte und des Gepäcks machten wir stattdessen noch eine kleine Höhlenwanderung. Die Motivation war aufgrund des Wetters nicht so hoch, also beschlossen wir die Höhlenrunde „verkehrtherum“ zu gehen. Dabei hatten wir nicht bedacht, dass die Schilder im Hirschbacher Wald aber alle nur von der einen Gehrichtung aus zu lesen sind... Wir suchten daher ein paar Höhlen recht lange, wurden dann aber für die Geduld belohnt. Höhepunkt war dann noch – ganz unverhofft – eine Spalthöhle, in die wir nur durch einen 10 Meter langen, nur ca. 50 x 50 cm breiten und sich windenden Kriechgang gelangten, ein tolles Erlebnis! Dabei entstand der Wunsch, im kommenden Jahr eine „richtige“ Höhlentour zu machen :-)

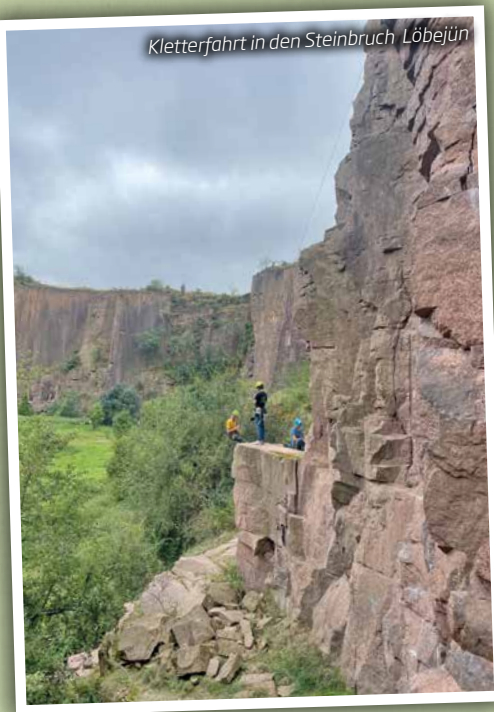
Anja und Kristin



Kletterfahrt zum Steinbruch Löbejün

Nur ein bis zwei Stunden Zugfahrt von Jena liegt eine berühmte Schlucht, die von vielen auch das Yosemite Valley des Ostens genannt wird. Die Rede ist vom stillgelegten Steinbruch bei Löbejün. Wir wären ja nicht die Jugend des DAV, wenn wir diesem Kletterparadies nicht auch ab und zu einen Besuch abstatten würden. Also machten wir uns Freitagnachmittag mit dem Zug über Halle nach Nauendorf auf. Wir quatschten, spielten ein Spiel und bangten, ob unser Zug pünktlich in Nauendorf ankommen würde. Glücklicherweise bekamen wir den Anschlussbus, der uns aber leider nicht direkt beim Zeltplatz rauslassen wollte, sondern uns ein Stück weiter runter in das Städtchen Löbejün brachte. Also schleppten wir uns wieder den Berg hinauf und kamen etwas geschafft, aber froh, beim Zeltplatz an. Nachdem unser Tarp

sachgerecht aufgebaut war (Woher kommt der Wind? Wie ist die Hangneigung? Woher kommt morgen die Sonne? etc.) aßen wir ein ausgiebiges Abendbrot, bestehend aus Zupfkuchen von Kristin, Wraps und, als diese alle waren, geschmiertem Brot. Das Gemüse als Beilage sei hier nicht zu vergessen. Die lebenswürdige Anne erklärte sich bereit, abzuwaschen, wobei Kristin ihr half. Der Rest putzte schonmal Zähne und beobachtete Ameisenlöwen. Nach Theos Liegestütz-Training wurde auch noch der Sternenhimmel einer Observation unterzogen, bevor alle gemütlich in ihren Schlafsäcken einschliefen. Am nächsten Morgen erwachten wir viel zu spät und stellten fest, dass Klara trotz unserer guten Tarp-Planung nach unten rausgerutscht war. Nach einem schnellen Frühstück liefen wir zum Steinbruch hinüber, wo uns Daria schon erwartete. Nach dem wir



zunächst etwas herumgeirrt waren, ließen wir uns dann an der Rohrpostwand nieder, wo entlang einer schrägen Kante geklettert werden musste. Als dann noch ein paar schwerere Routen begangen waren, ging es auch schon ans Mittagessen. Mit Broten und dem übriggebliebenen Kuchen verzogen wir uns in eine sonnengeschützte Ecke am Wegesrand. Nach dieser dringend benötigten Pause musste Daria leider auch schon wieder weg. Alle anderen konnten nun endlich die Gondwanawand besteigen, die vorher noch von einer anderen Gruppe besetzt war. Neben einer quasi grifflosen Platte und der von Theo getauften „Tanten-Kante“, gab es auch eine Route mit einer fußbreiten, waagerechten Kante auf halber Höhe, auf der sich aber niemand getraute, entlangzulaufen. Die Platte eignete sich bestens für einige Spielereien, wie „wall-runs“, ob seitwärts oder am Seil abwärts spielte dabei keine Rolle. Ein

Wassereis, das Anne geholt hatte, versüßte uns die nachmittäglichen Kletterstunden. Als es später wurde, stiegen wir von hinten auf die Platte und genossen den Sonnenuntergang mit ein paar Gummibärchen. Nun mussten wir aber schnell zurück zum Zeltplatz, wo wir nur mit mäßigem Erfolg Nudeln kochten und diese dann unter Stirnlampenlicht vertilgten. Beim Zähneputzen wurde wieder mit den Ameisenlöwen experimentiert und natürlich Liegestütze gemacht. Diese Nacht schliefen Anne und Theo im Zelt, um sich vor Mücken zu schützen. Wer draußen schlief, wurde noch von seltsamen, beweglichen, leuchtenden Punkten am Nachthimmel abgelenkt, die von uns überzeugt als Aliens eingestuft wurden. Doch wenig später waren auch draußen alle fest eingeschlafen.

Das frühe Aufstehen klappte am Sonntagmorgen ebenfalls nicht allzu gut, doch beeilten wir uns mit Frühstück und Sachenpacken, damit wir noch ein paar Meter am Fels machen konnten. Nachdem wir unser gesamtes Gepäck in den Steinbruch geschleppt hatten, fühlten wir uns wie gemacht für die Altherrenwand. Klara, Mian und Janik stiegen ein paar Routen vor, die anderen diese dann nach und wenig später mussten wir leider schon an Aufbruch denken. Wir krönten das Klettererlebnis noch mit einer kleinen Abseilaktion vom Sicherer-Podest herunter und mussten uns dann ziemlich beeilen, um den Bus pünktlich zu erwischen. Der war dann natürlich zu spät. Das war aber nicht schlimm, da wir trotzdem noch alle Anschlüsse erreichten und zufrieden nach einem erlebnisreichen Wochenende wieder im schönen Jena ankamen.

Janik

Hallenübernachtung + alltägliches Klettern

Woche für Woche beklettern um die 70 bis 80 Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Stadtteilen und dem Umland von Jena in den Nachmittagsstunden unsere Kletterhalle. Nach einem kleinen Aufwärmispiel und einer Erwärmung geht es meist direkt in die Kletterschuhe und -gurte und an die Wand. Manchmal wird auch eine Technik-Einheit oder eine Knotenstunde oder auch Sicherungstechniken in das Training eingebaut, schließlich soll jede*r wissen, warum manches so und/oder so gemacht wird und auch das Klettern soll – je nach Bedarf – optimiert werden. Da es in unserer Halle nicht gerade häufig wechselnde Routen gibt, hat so manche*r eine Lieblingsroute und kann einschätzen, was



wem liegt und was nicht. Auch ein Prozess der Verbesserung lässt sich nachvollziehen, oder auch nur das „Größerwerden“ und somit manch Griff-Erreichen. ;-))

Umso gespannter sind natürlich immer alle, wenn es eine Umschraubaktion gab (an der sich auch die Jugend gern beteiligt) und neue Routen aus altbekannten Griffen entstanden sind. Meist überwiegt dann die Freude am Neuen die Abschiedstränen von manch liebgewonener Route...

Den Abschluss des Zwei-Stunden-Trainings bildet meist auch noch ein kleines Spiel – wer rausfliegt, muss sich umziehen gehen.

Ein großes Highlight im Klettertrainingsjahr ist unbestritten unsere Kletterhallenübernachtung. An einem Wochenende im Winter machen wir es uns ganz gemütlich in der Halle, klettern von früh bis spät, spielen Spiele und schauen manchmal auch abends noch einen Kletterfilm, aus unseren zwischen den Griffen aufgespannten Hängematten. Dies ist auch eine Gelegenheit, wo sich die Klettergruppen untereinander treffen und austauschen können. Auch auf der Fahrten-Wunschliste für das Jahr 2025 stand dieses Wochenende im Ranking relativ weit oben – und wir kommen dem Wunsch sehr gerne nach! Bis dahin, Eure JuLei*s

PS: Die Trainings werden von Jugendleiter*innen und Trainer*innen geleitet, die jährlich an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themenfeldern teilnehmen. Hier suchen wir auch immer gern Nachwuchs und Unterstützung! Wer Interesse hat, unser Jugendtraining zu bereichern, der melde sich gern unter jdav@alpenverein-jena.de

Kristin und Daria

Kletterwettkämpfe der Jugend 2024

Der ThüringenCup war auch dieses Jahr das Highlight des Herbstes vieler Kletterkids. Dieser wurde in den Kletterhallen von Jena, Weimar und Erfurt ausgetragen. Bei allen drei Wettkämpfen waren wieder Kinder und Jugendliche aus Jena am Start und haben tolle Leistungen in den sehr anspruchsvoll geschraubten Routen gezeigt. Es gab wie auch schon in den vergangenen Jahren eine schöne Gemeinschaft unter den Kletternden aus ganz Thüringen. Alle haben sich untereinander angefeuert, Tipps gegeben und mitgefiebert, wie weit sich die Anderen in den schweren Routen hocharbeiten können. Die Jenaer - Merle, Michel, Paulina, Luise, Jonathan, Jakob, Mian, Charlotte, Nolann und Janik - freuten sich über einzelne tolle Platzierungen. So standen Paulina (Jugend D) beim Steinmeister in Jena und Michel (Jugend D) in Weimar mit

dem jeweils 3. Platz auf dem Podest. Die Kletterinnen in der Altersklasse Jugend A haben in der ThüringenCup-Wertung super Plätze erzielt. So sicherte sich Charlotte den 1. Platz und Elisabeth erreichte Platz 3. Neben den Wettkämpfen auf Landesebene sind Charlotte und Elisabeth dieses Jahr auch beim Deutschen Jugend Cup (DJC) an den Start gegangen. Charlotte kletterte im Oktober auch die Deutsche Meisterschaft mit, bei der sie sogar das Halbfinale erreichte. **Die Wettkämpfe sind natürlich nicht ohne ein gut betreutes Training möglich, deshalb danken wir allen Jugendleiterinnen und Jugendleitern sowie Trainerinnen und Trainern für die tolle Unterstützung über das Jahr.**

Elisabeth



Team Jugend B bis D beim Wettkampf in Weimar



Landesjugendtreffen am Kletterturm in Ronneburg



Jonathan in der Qualifikation beim Wettkampf 2024 in Weimar

Gemeinschaftsfahrt Sektion Jena August 2024

Klettersteige und/oder Sportklettern/ Alpinessportklettern im Wetterstein

Text: Patrick Reingruber Bilder: Patrick Reingruber und weitere Teilnehmer

Die Wetteraussichten für unsere Fahrt ins Wetterstein waren alles andere als rosig. Dennoch traten wir die Tour an. Wir (Nicole, Julia, David, Ludwig und ich) trafen uns am Freitag um 13 Uhr an der Talstation der Kreuzeckbahn bei Garmisch-Partenkirchen. Die meisten reisten gemeinsam mit nur einem Auto an – David sogar mit dem Rad aus München.

Es folgte der Aufstieg zur Höllentalangerhütte über die sehr schöne Höllentalklamm. Dafür benötigten wir bei zunächst sehr gutem Wetter drei

Stunden. Geplant waren zwei Stunden, aber es gab viel zu bestaunen: das kleine Klamm-„Museum“ und einiges an Fotomotiven. Gegen Ende zog es sich zu und bei Hüttenankunft begann es leicht zu regnen. Für den Start kein so schlechtes Timing, jedoch stand für den Tag eigentlich noch die südliche Riffelspitze auf dem Plan. Zunächst bezogen wir unser Lager und statt später Abend zu essen, gab es nun schon die Hauptmahlzeit. Das eröffnete uns die Möglichkeit, bei später besserem Wetter noch den Gipfel zu erklimmen, ohne die Zeit und den Küchenschluss im Blick haben zu müssen.

Der Regen hörte auf und wir starteten motiviert zum anvisierten ersten Gipfel. Alleine unterwegs, ohne andere Gruppen um diese Zeit, kamen wir auf dieser Tour gut voran. Ein bis zwei drahtseilversicherte steile Passagen gab es zu passieren, bevor die Riffelscharte kurz vor uns lag. Leider hörten wir dann weiter weg etwas Donner. Da es sehr weit entfernt klang und Wärmegewitter im Grunde sehr lokal und begrenzt auftreten, entschieden wir uns, noch einige Minuten weiterzugehen, aber bei einem weiteren

Donner umzukehren. Zehn Minuten später leider der erneute Donner. Unser Standpunkt im Gelände ermöglichte

uns leider keine Sicht in die Wetterrichtung und so war eine vernünftige Einschätzung leider nicht möglich. So blieb uns nur der einvernehmliche Rückzug. Wir stiegen fix zur Hütte ab, etwas Nieselregen setzte ein, welcher jedoch nicht allzu schlimm war und die Wolken wurden zwischenzeitlich arg dunkel. An der Hütte hieß es dann Faulenzen und Entspannen. Und das Gewitter? Es zog vorbei und bis auf die zwei Donnerereignisse

hörten wir nichts mehr davon. Ärgerlich, aber auch wenn es schwer fällt, muss man am Berg wissen, wann man umkehren sollte. Eine Woche zuvor wurde leider auch an der Zugspitze jemand tödlich vom Blitz getroffen. Der Berg rennt nicht weg und es wird für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen noch weitere Gelegenheiten geben, die südliche Riffelspitze zu erklimmen. Der Weg ist ja nun bekannt!

Neben dem Faulenzen studierten wir

intensiv den Wetterbericht, verschiedene Prognosen und Isobarenkarten für den folgenden Tag. Es blieb uns leider nichts anderes übrig, als eine alternative Route statt dem Matheisenkar zu planen, da eine Prognose über den ganzen Tag am Abend noch nicht möglich war. Das Matheisenkar bietet im Grunde keine Ausstiegsmöglichkeit. Neben ganz oder gar nicht gibt es nur ein Zurück zur Höllentalangerhütte oder ab der Grieskarscharte abzusteigen, ohne über die Alpsitze zu müssen. Aber auch dieser Weg ist nicht kurz und die Bedingungen sollten dafür stabil sein.

Die Nacht im Lager war glücklicherweise ruhig. Am nächsten Morgen regnete es leicht. Das Frühstück wurde verspeist und Nicole erwischte leider Haferbrei mit vergorenen Früchten. Zunächst waren wir uns nicht sicher, da von allen anderen die Portionen ok waren. Als Organisator kostete ich und war überzeugt, dass es wirklich schlecht war. Mit dem Hüttenpersonal folgte wohl eine kurze Diskussion, und sie bekam eine neue Portion, die in Ordnung war. Dennoch taten

ihr die wenigen kleinen Löffel der ersten Portion im Verlauf des Tages nicht gut.

Ich hatte früh schon die Wetterlage ausgiebig geprüft und die Prognose schien bis in den frühen Nachmittag gut und stabil zu bleiben. Ein Hochdruckzipfel hatte sich über Nacht durchgesetzt. Nach der Nachricht, dass wir über das Matheisenkar auf die Alpspitze gehen können, waren alle erfreut zur Haupttour für dieses Wochenende aufzubrechen zu können. Kurz nach unserem Start kam die Sonne heraus, die uns eigentlich bis kurz vor dem Gipfel treu blieb. Nach ca. 200 hm beschloss Ludwig eine kleine Extrarunde und zusätzliche Höhenmeter einzulegen. Nicht, weil es einen schönen Alternativweg gab, nein, er hatte sein Handy auf der Hütte beim Laden vergessen. Ludwig rannte also zurück. David übernahm derweil seinen Rucksack und wir gingen ganz langsam weiter, um nicht zu viel Zeit zu verlieren. Das Wetter war für den späteren Nachmittag eher unsicher und allzu viel Bummeln sollten wir vermeiden.

Ludwig holte uns schnell ein. Direkt im Kar nach ca. 600 hm sahen wir ein



Hermelin herumstromern und nicht weit vor dem Einstieg in den Steig machten wir eine Rast, um Kräfte zu sammeln und einen Snack zu uns zu nehmen.

Endlich gab es richtigen Fels unter den Sohlen, Stahlseile und immer mal etwas ausgesetzte Stellen und alle hatten viel Spaß. Eine Person bereute aber wohl den großen Rucksack etwas und hing zunächst hinterher. Das Problem lies sich lösen, indem die Person vorging und dann auch besser vorankam. Und nein, wir haben niemanden mit Peitschen angetrieben! Manchmal ist es nur ein psychologischer Effekt, der viel bewirkt.

Die Kraxelei ist einfach und super schön im besten kompakten Fels und es sind nur wenige Bergsteiger unterwegs. Und wir können immer wieder den Blick in Richtung Höllentalferner (also den kläglichen Rest), Zugspitze und Garmisch genießen. Nach weiteren 400 Höhenmetern erreichen wir die Grieskarscharte und sind somit auf dem letzten Teil des Jubiläumsgrat, dem wir, nach einer kurzen Pause, zur Alpspitze folgen werden. Der Grat ist nur noch gelegentlich ausgesetzt und gut zu gehen, aber es beginnt sich langsam zuzuziehen – Oberhofer würden sagen „auffliegende Wolken“.

Nach ca 1250 Höhenmeter Aufstieg am Gipfel angekommen, konnten wir aufgrund der Bedingungen sowie der Uhrzeit, bei nur sehr wenig Gegenverkehr, den Alpspitzklettersteig zum Abstieg nutzen. Inzwischen war die Suppe mit Sichtweiten vielleicht um die zehn Meter schon recht dicht, aber wir kamen routiniert und sicher unten an, indem wir zunächst gemütlich zum Osterfelderkopf liefen. An der Seilbahnstation angekommen, begann es zu regnen. Rast Nr. 3 – echt blöd der Regen. Aber wir überbrückten das mit



einer Einkehr und sehr leckerem Essen und Trinken. So gönnten sich David und Julia verschiedene Knödel, die schon verdammt gut ausschauten und ich ärgerte mich ein wenig über meine banale Brezn mit Bier.

Der Regen hörte auf und wir setzten den Weg zum Kreuzeckhaus für die zweite Übernachtung fort. Nach 20 Minuten bergab, merkte dieses Mal Nicole, dass sie ein Oberteil hat liegen lassen. Es folgten Telefonate, wie es mit der Bergbahn runterkommen könnte, doch am Ende lief David zurück, um das Oberteil zu holen und wir übernahmen seinen Rucksack, welcher zum Glück sehr klein war. Der Weg zum Kreuzeckhaus war einfach und kurz. Der Abend auf der Hütte beim Abendessen verlief dann gemütlich mit nur wenigen weiteren Gästen. Auch das Lager war kaum belegt, da viele Bergschulen wegen der schlechten Wetterprognose abgesagt hatten.

Die Planung für den nächsten Tag sah Klettern oder den Mauerläufersteig vor, jedoch bestätigte sich leider am Morgen das nun wirklich sehr schlechte Wetter und es regnete von früh an. Unsere Pläne fielen dieses Mal wirklich ganz ins Wasser. Und auch Nicoles Magen meldet sich am Morgen noch etwas unschön – wohl aufgrund des vergorenen Müsli vom Vortag.

Das Wetter war jedoch gut genug, um wenigstens zu Fuß über den Jägersteig 900 Höhenmeter absteigen zu können. Wer einen hatte, der kam jetzt in den Genuss seinen Regenschirm zu nutzen. Eine echte Empfehlung für jede Berg- und Wandertour, gerade im Sommer, denn die atmungsaktivste Wanderjacke ist der Schirm! Im Tal angekommen, kehrten wir mal wieder ein. Dieses Mal in der Toni Alm (ein echtes Restaurant und keine Alm), die ich



persönlich schon gut kenne und welche uns 30 Minuten vor der eigentlichen Öffnungszeit freundlicherweise schon in das Trockene lies. Während der Wartezeit holte David sein Fahrrad von der Seilbahnstation und stellte fest, dass sein Radl einen Platten hatte. Nach dem Essen stapelten wir unsere Sachen in Julias Kastenwagen, um auch noch David und sein Rad mit einladen zu können. Ein Sitzplatz war dann jedoch zu wenig, da mich Julia zu meinem Auto nach Garmisch fahren wollte. So entschieden wir kurzerhand, dass ich mich einfach mit in den Kofferraum quetsche – es waren ja nur wenige Kilometer bis zu meinem Auto. Nicht nachmachen. Für unser Gruppengefühl war es jedoch schön, gemeinsam abreisen zu können.

In Garmisch angekommen, trennten wir uns und waren doch froh und alles in allem positiv überrascht. So hatten wir insgesamt doch viel Glück mit dem Wetter, da es am Donnerstag nach Dauerregen für das ganze Wochenende aussah. Auch wenn wir nicht alles Geplante machen konnten, so hatten wir durch das Wetter das Glück, dass die Hütten nicht zu voll waren, ebenso wie die Wege und vor allem die Alpspitze. Wir hatten dennoch ein erfolgreiches Wochenende mit viel Spaß in den Bergen.

Es war eine gelungene Tour von „Essen zu Essen“, die von einigen alpinen Impressionen „unterbrochen“ wurde.

Der Schritt in alpines Gelände

Text: Markus Roth | Bilder: Markus Roth, Rita Angermann, Quentin Bennewitz

Volle Konzentration am Lübeckergrat



Am 4. Juli 2024 war es soweit – wir treffen uns für vier Tage in den Stubai Alpen, um gemeinsam den Schritt von befestigten und gut markierten Wegen in alpines Gelände zu wagen. Was gibt es dabei alles zu beachten und welche Ausrüstung muss für ein solches Vorhaben unbedingt dabei sein? Wie geht und verhält man sich auf Gletschern? Wie plant man eine Route, eben wenn es keine Markierungen und eindeutigen Wege gibt und wie fühlt es sich überhaupt an, in solch einer Umge-

bung unterwegs zu sein? All diese Fragen soll der Grundkurs Hochtouren klären!



Am ersten Abend kommen wir auf der Sulzenauhütte an. Der Aufstieg dorthin führte uns an Wasserfällen entlang,

über steile Stiege empor und letztlich im Zick-Zack zu der schön gelegenen Hütte. Der Tag war lang und so fielen wir nach dem Abendessen erschöpft ins Bett. Am nächsten Morgen geht es zeitig los mit Kursinhalten und mit dem Übergang zur Müllerhütte auf 3145 Meter steht einiges auf dem Programm. Der Tag beginnt mit einem strahlend blauen Himmel. Nach dem Frühstück treffen wir uns vor der Hütte und besprechen das Material, stellen Steigeisen ein und üben die für eine Hochtour wichtigsten Knoten. Danach

Der Übergang zur Müller Hütte führt am See „Blaue Lacke“ vorbei



Hochtour zum Wilden Freiger über den Übeltalferner



wandern wir dem Gletscher „Fernerstube“ entgegen. Auf dem Weg tauschen wir uns über die alpine und durch die Gletscher geprägte Landschaft aus. Die ersten Altschneefelder müssen gequert werden, bevor wir am Anseilplatz ankommen. Nach dem Verspeisen von Riegeln, Broten oder sogar rohen Süßkartoffeln machen wir uns bereit, den Gletscher zu betreten.

Als Seilschaft geht es nun der Lübecker Scharte entgegen. Das Gehen mit Steigeisen auf Eis und durch die Sonne aufgeweichtem Schnee ist anstrengender als gedacht

und auch die Höhe macht sich langsam bemerkbar, denn die 3000er Marke haben wir bereits hinter uns gelassen.

Mit Ankunft in der Scharte hat der Wind wie vorhergesagt bereits aufgefrischt und die Wolken bilden nun fast eine geschlossene Decke über uns. Das Flair wird wilder und nach dem Verstauen der Steigeisen beginnt die Kraxelei über den Lübeckergrat. Der Fels ist fest, an den schwierigen Stellen mit Drahtseilen versichert aber auch ausgesetzt und zu beiden Seiten steil abfallend. Voll konzentriert kommen wir gut voran, bewundern die

Umgebung und stehen bald in einer weiteren Scharte des Freigergrates. Der höchste Punkt für heute ist erreicht und wir machen uns bereit, über den Übeltalferner zur Müllerhütte zu gelangen.

Mit Hilfe von Steigeisen und Pickel können wir sicher über vereiste Felsen und durch ein steiles Schneefeld absteigen und auf die Route zur Hütte gelangen. Mittlerweile hat sich ein dichter Nebel breit gemacht und verwehrt uns so den eigentlich imposanten Ausblick auf das Gletscherbecken. Mit GPS kontrollieren wir den Verlauf unserer Route, gelangen zu

den mit Stangen markierten letzten Metern des Hüttenzustiags und werden erschöpft, aber glücklich vom witzigen Hüttenwirt empfangen.

Nach dem Abendessen checken wir gemeinsam den Wetterbericht und sehen in der Vorhersage eine Kaltfront auf uns zukommen. Da diese am nächsten Abend eintreffen wird und für die kommenden Tage eine drastische Wetterverschlechterung verspricht, müssen wir unseren ursprünglichen Plan ändern. Gemeinsam entscheiden wir, bereits morgen wieder in Richtung Tal abzusteigen und nur eine Nacht auf der Müllerhütte zu bleiben. Etwas enttäuscht, aber dennoch beruhigt, gemeinsam als Gruppe die vernünftigste Entscheidung getroffen zu haben, beziehen wir unser Schlaflager unterm Dach und schlummern ein.

Der dritte Tag beginnt und wir machen uns auf den Weg, den Gipfel des Wilden Freigers zu erreichen. Die Abläufe gehen heute bereits besser von der Hand, das Einbinden in die Seilschaft klappt einwandfrei und so sind wir bald am Grat des Signalgipfels, in dessen Verlängerung das Becherhaus thront und von immer wieder durchziehen-

den Wolken versteckt wird.

Erneut erklimmen wir über einen Grat mit Kletterei im II. Grat zuerst den Signalgipfel, bevor es über einen schmalen Firnrücken in Richtung Freiger geht. Wieder müssen wir uns voll konzentrieren, setzen bedacht einen Schritt vor den anderen und kommen sicher und mit einer ganzen Menge neuer Erfahrungen beim Höhepunkt unserer Tour an.

Der Wind pfeift und uns

wird schnell kalt, weshalb wir nach kurzer Zeit den Abstieg antreten. Schnell kommen wir dem Tal näher, machen im Windschatten einer alten und verfallenen Zolhhütte Rast und haben in tieferen Lagen gute Möglichkeiten, um T-Anker in alten Schneefeldern zu graben und die Spaltenbergung zu üben. Zurück an der Sulzenauhütte können wir die eben besprochenen Bergung mittels „Loser Rolle“ üben und

Becherhaus umspült von Wolken





Am Firngrat kurz vor dem Gipfel



Geschafft! Auf dem Wilden Freiger 3418m

alle haben die Möglichkeit, jede Position in einer Dreiseil-schaft im Falle eine Spalten-bergung einzunehmen.

Der letzte Tag beginnt wie erwartet mit regnerischem und windigem Wetter. Unsere Entscheidung vom Vortag wird beim Heraus-treten aus der Hütte und dem Blick in den Himmel unterstrichen – alles richtig gemacht! Trotz des Wetters besprechen wir draußen dennoch kurz den Ablauf

einer Selbststrettung aus einer Gletscherspalte, bevor wir unsere Rucksäcke schnap-pen und im Regen die letzte Etappe bis ins Tal antreten.

Der Grundkurs Hochtouren neigt sich dem Ende entge-gen. Wir sind um eine Menge Erfahrungen reicher, konnten viel über das Hochtouren und Unterwegssein im alpinen Gelände lernen, sind in steilen Schneefeldern oder luftigen Kletterpassagen über uns hinausgewachsen und haben

gemeinsam die richtigen Entscheidungen getroffen.

Es war eine tolle Zeit – Danke!



Die Lose Rolle wird am Fels geübt

Tag & Nacht am Grünen Band

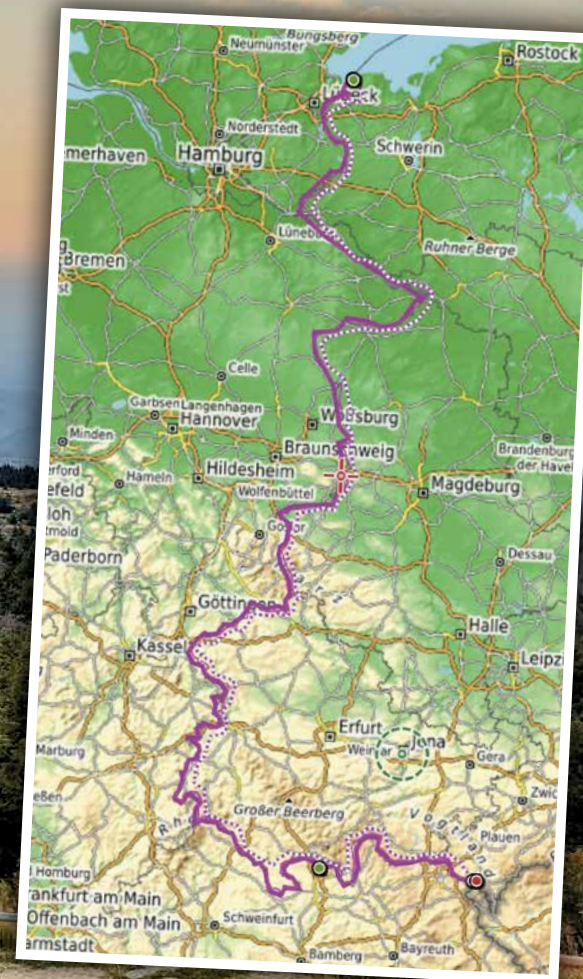
TEIL 3

Text und Bilder: Nicole Kotkamp-Mothes & Dietmar Mothes

Das Grüne Band ist in Mode gekommen. Bildbände und Wanderführer erscheinen, Naturschutzverbände und Presse berichten, Politik erklärt es für bedeutsam, beim Mauerbau und -fall steht es im Zentrum und damit bei den heutigen Gedenkfeiern. Es soll dort toll sein, sagenhafte Natur,

einsam, geschichtsträchtig und von Jena aus direkt vor der Haustür. Schon lange wollten wir einmal einen langen Weg wandern, können aber nicht viele Wochen am Stück dafür frei nehmen. Wir wollen im Jahr 2020 starten und in Etappen an langen Wochenenden oder einzelnen Wochen Stück für Stück vorankommen. Die Kinder sind fast schon alle aus dem Haus und

genießen es, wenn wir weg sind. Das Grüne Band soll ein Weg in unsere Zweisamkeit sein. Mit einem grandiosen Bad zum Schluss in der Ostsee. Also ist Start im Süden an der deutsch-tschechischen Grenze. Außerdem sind dann die ersten An- und Abreisen nicht so lang. Es soll das ganze Grüne Band sein. Fast 1400 km haben wir uns noch nie zum



Wandern vorgenommen. Aber genau das wollen wir auch nicht denken. Wir wollen nicht ankommen, wir wollen unterwegs sein, immer ganz nah dran, mal auf der einen Seite, mal auf der anderen. Wir wollen nicht abkürzen, wollen kein Stück überspringen und wir wollen nicht schnell sein. Die 2020 ausgebrochene Pandemie stört uns wenig. Alle Herbergen und Gasthöfe sind zwar geschlossen. Aber wir wollen sowieso in Hängematten schlafen und Wasser vor Ort finden. In der letztjährigen Ausgabe der HORIZONTALE wurde die Tour 2021 beschrieben. Diesmal nun die von 2022.

Das Jahr 2022

In 2022 wollen wir bis über den Harz kommen und auch wiedermal über eine Woche am Stück laufen. Erstmals gönnen wir uns zwei Nächte an einem Ort und dazu in Herbergen/Hotels. Und Dietmar bereitet noch intensiver vor. Mittels BRouter-Web planen wir digital die Wegstrecke. Auch schauen wir uns bereits nach Schlafmöglichkeiten um: schöne Wälder mit Wasserstellen davor.

Mit dem Zug geht es Ende Mai von Jena nach Bosserode. Für diesen Abschnitt haben wir Begleitung. Dietmars Cousine Gudrun wandert mit und wird uns die Apotheke in Berka/Werra zeigen, in der sie arbeitet.



In 2022 brechen wir dreimal auf und wandern 318 km. Fast 8000 Höhenmeter werden uns beschäftigen und magische Sommernächte verzaubern uns in Buchenwäldern



Kilometer 548: An den Feuchtwiesen von Dankmarshausen gibt es lohnende Beobachtungsstationen

Der Kolonnenweg folgt strikt der Grenze. Dabei ist fast jedes Gefälle möglich. Mal kurz oder lang, wie der Aufstieg zum Generalsblick bei Sonneberg. In halben Fußlängen tippelt man geduldig bergauf oder hoch konzentriert bergab. Von Stürzen blieben wir bisher verschont, auch wenn es bei Regen manchmal knapp war.

Immer wieder passiert es, dass der Kolonnenweg gänzlich Dickicht ist und es keine vernünftigen Umwege gibt. Wir kämpfen uns durch Brombeeren, Brennesseln, überklettern querliegende Bäume. Wir wollen noch besser planen – bereits zu Hause erzeugt Dietmar in 2022 via BRouter Web einen gpx Track, den er zur offline Navigation auf Open Street Map in die App Locus Map Professional einlädt. In Locus Map kann man auch Wikipedia durchsuchen und findet alle Artikel, die sich im Umkreis befinden. So recherchiert Dietmar bereits vorab lohnende Abstecher, speichert Wissenswertes über Grenzsteine und Burgen ab. Unsere Wanderstrecke tracken wir auch mit Locus



Kilometer 565: Der Kolonnenweg im Kohlbachswald. Erstaunliches Gefälle kann überall südlich des Harzes auftreten

Map. Die Bilder des Handys kann man zudem in Locus Map einblenden lassen – so finde ich schnell die km-Angaben für diesen Bericht.



Kilometer 574: In der Werra-Aue vor Lauchröden gibt es keine Betonplatten mehr. Wir ziehen durch wunderbare Wiesen und auch an Äckern entlang



Kilometer 578:
Doris und Reinhard
Schneider, die
Herbergseltern
von Aßmanns Hof
und Unterstützer
der ersten Stunde
zur Erhaltung der
Brandenburg

In Lauchröden bleiben wir zwei Nächte in der Herberge Aßmanns Hof. Wir wollen die Burg Brandenburg erkunden, die mitten in der 500 m Zone stand und deren zwei Wehrtürme man vom Zug in Herleshausen so stolz auf einem Hügel vor der Werra stehen sieht. An der Brandenburg treffen wir auch unseren Herbergsvater wieder. Es werden gerade die Bühnen für ein Ritterfest aufgebaut. Bereits vor 1989 verlangten die Lauchrödener den Erhalt der Burg und über Umwege wurden sie aus Herleshausen

unterstützt. Von Beginn an dabei waren auch Doris und Reinhard Schneider. Wir sitzen bei ihnen im Hof, trinken Kaffee und hören vom Leben in der Sperrzone und den Anfängen der Erhaltung der Burg Brandenburg.

Die Grenze verläuft jetzt im Tal der Werra, teilweise im Fluss, schwenkt aber auch mal auf das eine oder andere Ufer. Somit verläuft die Grenze ab und zu quer durch die Werra. An diesen Stellen wurden blau gestrichene Stahlbrücken gebaut, an denen Eisengitter in den Fluss gelassen werden



Kilometer 581: Die Brandenburg bei Lauchröden (links) & Herleshausen (rechts) steht in der 500 m Sperrzone und wird mit viel lokalem Engagement erhalten



Kilometer 582:
Quert die Grenze
Flüsse, wie hier über
die Werra, wurden
Flusssperren
gebaut. Diese sind
begebar und
viele Wander- und
Radwege führen
heute darüber. Die
Eisengitter im Fluss
wurden entfernt

konnten. Diese sollten ein Durchschwimmen oder Durchtauchen verhindern.

Kurz nach Hörschel verlassen wir erst einmal das Werratal. Creuzburg nutzen wir zur zwischenzeitlichen Ab- und Anreise und am Nietenberg genießen wir den Weitblick auf die Wartburg. Den Heldenstein erreichen wir zum Abend, kochen unser Abendbrot mit Abendsonne und beruhigendem Weitblick ins Werratal und nach Treffurt. Das Frühstück essen wir wunderbar an Tisch & Bank etwas weiter westlich des Dreiherrnstein – sehr zu empfehlen. Wir kürzen den Sack um Großburschla nicht ab und laufen einsame

wunderbare Wege bis wir im Werratal wieder auf den Heldenstein zulaufen. Nach einem Bad in der Werra geht's nach Treffurt und zur Burg Normannstein.

Die Juni-Nacht im Buchenwald bei den Mainzer Köpfen wird magisch. Ca. 21 Uhr liegen wir in den Hängematten. Das Tarp konnten wir weglassen. Am Ende der Dämmerung leuchteten erste Punkte im Wald auf und bald flogen Schwärme von Glühwürmchen um uns herum. Eines setzte sich leuchtend auf eine Hängematte.

Die Glühwürmchen sind unser Eintritt ins Eichsfeld. Die Grenze verläuft auf den trockenen Höhen und nur wenige Dörfer liegen auf dem Weg. Es mischen sich geheimer Kolonnenweg mit neuer Wildnis.

In Kella versorgen wir uns auf dem Friedhof mit Wasser und betreiben etwas Körperpflege. Ich schraube meinen Wassersack nicht richtig zu und so wird mein Daunenschlafsack nass. Aber es ist ja Sommer. Er trocknet schon fast komplett an der Kellaer Schutzhütte beim Abendessen kochen und es folgt wieder eine magische Sommernacht mit Schwärmen von Glühwürmchen im Kellaer Buchenwald.

Weiter geht es auf den trockenen Höhen des Eichsfeldes bis wir wieder mit gefährlichem



Kilometer 632: Agentenschleuse Wendehausen. Das für den oftmals wasserlosen Graben viel zu überdimensionierte Abflussrohr sollte Agenten der DDR den geheimen Grenzübertritt ermöglichen



Kilometer 634 und 652: Im Eichsfeld bietet der Kolonnenweg große Vielfalt. Mittels Gamaschen schützt sich Nicole vor Brombeeren und Brennnesseln



Kilometer 678: Anstieg aus dem Werratal zum Lindewerra-Blick. Bei großem Gefälle liegen die Lochbetonplatten quer und lassen sich etwas leichter laufen



Kilometer 722: Ca. 15 m ist hier das Grüne Band breit. Die Landwirtschaft hat sich ausgebreitet. Rechts verläuft der Kolonnenweg

Gefälle bei Nässe ins Werratal nach Asbach und Sickenberg absteigen. Beide Dörfer gehören landschaftlich nicht mehr zum Eichsfeld und sind erst durch einen Gebietstausch nach Kriegsende von der amerikanischen zur russischen Besatzungszone gekommen (Wanfrieder Abkommen).

Den Hof Sickenberg gibt es noch, weil die frühere Besitzerin trotz vieler Schikanen nie ausgezogen ist und die Wende überlebte. Da der Hof nur 100 m von der Grenze weg stand, wäre er bei Leerstand abgerissen worden.

Nur gut 1 km weiter ist das Grenzmuseum Schiffersgrund. Es sind viele Fotos zu sehen von Gegenden, an denen wir schon

entlang gewandert sind. Uns wird bewusst, wie allgemeingefährlich die Minen an den Flüssen waren. Durch Überschwemmungen konnten diese vertrieben und überall talabwärts angeschwemmt werden. Auch die ausgestellte Technik beider deutscher Staaten ist interessant. Das Museum wird weiter ausgebaut und wir werden es in ein paar Jahren wieder besuchen.



Kilometer 669: Kunstwerk 'Zerbrochener Grenzpfahl' im Grenzmuseum Schiffersgrund

Im August 2022 setzen wir in Wahlhausen die Wanderung fort: im Werratal bis Lindewerra und dann steil bergan zum Lindewerra-Blick und zur Burg Hanstein.

Auf der 23,4 km langen 39. Tagesetappe von Wahlhausen bis zur Waldkapelle von Kirchgandern wollten 776 Höhenmeter bezwungen werden. Dies waren 4 Höhenmeter mehr als die Etappe mit den meisten Hm im Thüringer Wald. Ständig ging es rauf und runter. Der Aufstieg zum Stürzlieder Berg war besonders steil.

Zu jedem Abend müssen wir Wasser auffüllen. Für Abendessen und Frühstück sowie eine erste Tagesration benötigen wir 8 Liter. Zu Beginn in 2020 filterten wir es aus Bächen und Quellen. Die Trockenheit

führte zu teilweise großen Abstiegen im Thüringer Wald, bis wir ein kleines Rinnsal fanden. Wir änderten die Strategie und fragten mehr in Dörfern und nutzen Friedhöfe. Das Grüne Band im Bereich Duderstadt wechselt zwischen Feldern und kleinen Wäldern. Die Heinz Sielmann Stiftung kümmert sich um weite Abschnitte, baut Schutzhütten und hat beim Gut Herbigshagen ein Zentrum. Das Cafe dort hat Do und Fr seine Auszeit. Wir waren Donnerstag in der Gegend. Dietmars Großvater war mit Heinz Sielmann befreundet und er hätte gern das Grab von Sielmann auf Gut Herbigshagen besucht. Dies landete auf die Liste zur Nachverdichtung Grünes Band.

Das Grüne Band ist nicht immer gewaltig und Natur pur. Im Bereich Sachsen-Thüringen-Bayern fehlt es auf fast 3 km komplett. Im Duderstädter Bereich ist es auch mal auf einen nur 15 m breiten Wiesenstreifen verkümmert. Mal sehen, ob der Ausbau gelingt und Ackerland wieder zu Grünem Band wird.

In gewittriger Stimmung wandern wir Richtung Harz. Mittels der DWD-App WarnWetter prüfen wir, ob uns eine Husche erwischt. Auch prüfen wir mit dieser App, ob wir für die Nacht ein Tarp benötigen. Besondere Wetterereignisse dokumentieren wir mittels Screenshot. Sind die Huschen



Kilometer 668: Wir haben ein Zimmer im Hof Sickenberg bekommen. Mit 4 weiteren Gästen sitzen wir abends zusammen und tauschen unsere Sichten von Gestern und Heute aus



Kilometer 688: Friedhof in Kirchgandern. Friedhöfe sind tolle Wasserspender und Ausrufplätze. Zu Abend füllen wir unsere Säcke und marschieren dann noch ein paar Kilometer bis zum Nachtlager



Kilometer 730: Auf westlicher Seite der Grenze wie hier bei Duderstadt sind viele landwirtschaftliche Wege geteert. Bei kleinen Regenhuschen schützen wir nur Rucksack, Isomatte und Sonnenhut mit Regenhüllen

absehbar klein, dann bleiben wir luftig angezogen und schützen nur Rucksack, Isomatte und Sonnenhut mit Regenhüllen.

Unser Weg brachte uns auf den letzten 19 Tagesetappen immer auch ein Stück nach Norden. Ab Grenzkilometer 750 ändert sich das und wir biegen nach Osten ab, laufen sogar etwas südlich für fast 30 km. Es geht entlang des südlichen Harzes und bei klarem Wetter kann man ab und zu durch die Täler bis zum Brocken sehen. Viele Bänke markieren diese Orte und laden zum Ausruhen ein.

Am Fuße des Harzes wechseln wir vom Kolonnenweg zum Harzer Grenzweg. Nach

hundertern Kilometern Betonplatten laufen wir wieder auf Naturwegen. Es geht weniger steil bergan, als wir es uns vorgestellt hatten. In Hohegeiß schlafen wir 2 Nächte im Hotel Brockenblick. Am ‚freien‘ Tag wandern wir zu den ‚Dicken Tannen‘. Das sind 350 Jahre alte Fichten, die bis zu 50 m hoch sind und einen Stammdurchmesser von 100-180 cm haben. Dies ist sehr beeindruckend. Leider sind nur noch ein paar wenige übrig.

Der Weg von Hohegeiß zum Brocken (23 km) verlangt 900 Höhenmeter Aufstieg. Doch nur selten ist es steil. Bis zum Wurmberg läuft man wieder in einsamen Tälern. Ab dem Wurmberg kommt der Brocken in den ständigen Blick. Dabei erdrückt der überwiegend tote Wald jedes Hochgefühl. Spätestens ab der Brockenbahn wimmelt es von Menschen und Downhillfahrer sausen an einem vorbei. Wir kommen zum Nachmittag oben an und beziehen im Hotel unser Quartier in der 4. Etage. Der Blick aus dem Hotelzimmer ist grandios, von der Hotel eigenen Aussichtsplattform ganz oben nochmal besser. Abends, nachdem die letzte Bahn abgefahren ist, wird es ruhiger auf dem Plateau.

Vom Brocken beginnt unsere vorerst



Kilometer 823: Sonne, Sonne, Sonne im Harzer Todeswald. Es gibt einzelne gesund scheinende Bäume, auch junge darunter. Trockenstress haben sie alle. Man möchte sie umarmen und viel Glück wünschen

letzte Etappe nach Stapelburg (18,5 km). 1050 Höhenmeter geht es bergab. Wir laufen noch einmal durch die toten Wälder. Diese toten Wälder sind nicht so leicht entzündlich wie es scheint. Eine trockene Fichte mit ihren etherischen Ölen in den Nadeln kann förmlich explodieren. Dies können die toten Stämme nicht mehr. Der Hotspot der Brände folgt der Brockenbahn. Bis zu den großen Bränden in 2022 fuhr diese Bahn auch bei höchster Waldbrandstufe weiter, sogar mit der Dampflokomotive. Weite abgestorbene Wälder und große Rodungen begleiten uns seit dem Thüringer Wald. Auch am Wochenende waren die Harvester bis zur Dunkelheit unterwegs. Früh um 7 Uhr dröhnten sie an unseren Hängematten vorbei. Wir sind



Kilometer 825: Mauer auf der Mauer. Die Eckertal-Staumauer lag genau auf der Grenze

durch lange Schluchten mit gelagertem Holz auf den Waldwegen gewandert.

Eine besondere Geschichte hat die Eckertalsperre unterhalb des Brockens. Fertiggestellt 1943 lag sie dann genau auf der innerdeutschen Grenze. Die Grenze ging durch die Staumauer und hatte einen Grenzzaun darauf. Trotz des kalten Krieges musste ein Vorgehen zum Erhalt gefunden werden. Wir laufen das Tal der Ecker bis dieses in Stapelburg den Harz verlässt. In Stapelburg gibt es einen Abschiedskaffee und -kuchen. Bei Grenzkilometer 837 biegen wir zum Stapelburger Bahnhof ab und mit dem Zug geht's über Halle zurück nach Jena.



Kilometer 819: Der Rundumblick vom Brocken ist sagenhaft. In jede Richtung kann man bis in die Ebenen schauen. Beim Blick nach Norden meint man die See rauschen zu hören. Die Hotelgäste haben für die Aussichtsplattform auf dem Hotelurm einen Schlüssel. Aber oft steht die Tür offen. Einfach von unten mit dem Fahrstuhl ganz nach oben fahren und probieren. Es lohnt sich



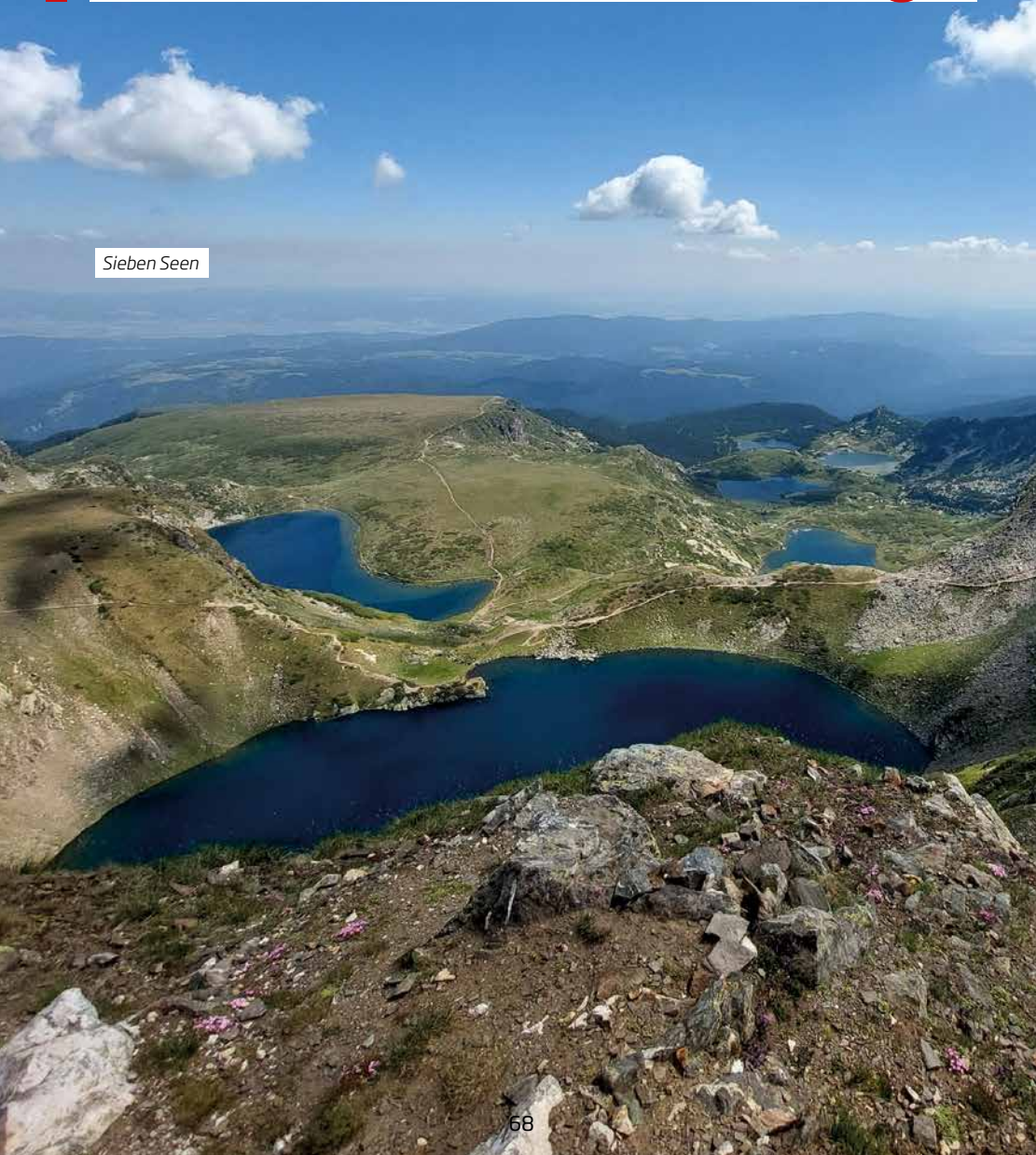
Digitale Vorplanung: <http://brouter.de/brouter-web> und Wikipedia-Suche in App Locus Map 3.0
Navigation: App Locus Map Professional 3.0 und DWD WarnWetter
OpenStreetMap: <https://www.openandromaps.org/>
Naturerkundungen: Flora Incognita, Bird Net, Nabu Vogelwelt, Meine Umwelt
Wegstrecke 2020-22: 901 km und 20.000 Höhenmeter
Etappen: 45 Tagesetappen auf 9 Touren
Längste Tagesetappe 34 km (Schweikershausen - Römhild), 460 Höhenmeter
Downloads: <https://nextcloud.datenkollektiv.net/s/3WPSqbjPyryXSIE> (Grenz-gpx Dateien)
Kontakt: mothes-kotkamp@web.de

Bulgarien-Revival-Tour:

Text und Bilder: Dirk Heinecke

Rila- und Pirin-Gebirge

Sieben Seen



Rilakloster

Wenn man in unserer Altersgruppe auf die Frage: „Na, wohin reist ihr denn dieses Jahr?“ noch vor dem: „Achso, also wir...“, antwortet: „Bulgarien“, dann gibt es nur zwei mögliche Reaktionen. Entweder man erntet Mitleid, oder das Gegenüber beginnt zu schwärmen: „Ja, da war ich auch mal, als ich jung war.“ Irgendwie waren wir das alle. Es war ja auch das Schwarzmeer-Ende der bereisbaren Welt.

Sommer 2024. Eine Zeitreise voller Erwartungen und Erinnerungen und mit einigen Befürchtungen. Was würde uns nach 35 Jahren Revival im aktuellen „Armenhaus Europas“ erwarten? Haben sich die Menschen verändert? Was hat die Zeit nach der Sowjetära mit ihnen gemacht? Würde die Landschaft noch so malerisch und beeindruckend sein, jetzt, wo man schon so viel sah? Würde die bulgarische Küche noch so verführen, jetzt,

wo man das Geld dafür hat? Ja! All das! Und: alles lief wie für den besten aller Fälle geplant. Sofia, die schläfrige, sonnenheiße Zaren-Stadt, empfing uns mit einem kunterbunten Jazzfestival und einer Ausstellung mit Schwarz-Weiß-Fotos aus den 1970ern der Hollywood-Diva Jessica Lange. Und weil die traditionelle Buslinie inzwischen eingestellt wurde, nahmen wir einfach ein Taxi für die 110km zum Rila-Kloster. Das dort zu viert gut bezahlbar und noch dazu hybrid war. Der Kloster-Komplex selbst, dessen Wiederaufbau nach einem verheerenden Brand 1832/33 zum „nationalen Prozess“ wurde, ist immer noch unglaublich beeindruckend und am Abend, als die Touristenmassen weg sind, öffnen uns die Mönche sogar zwei einfach möblierte Mönchszellen zur Übernachtung.

Jetzt also Rila-Tour zu den berühmten „Sieben Seen“. Ausgeruht starten Dani, Kathrin, Alex und ich Punkt 06:00 Uhr



am riesigen Klostertor (1147 müN) unsere Wanderung in die Vergangenheit. Das rostige Schild mit den verblichenen Wegskizzen kennen wir noch aus unserer Studentenzeit. Ein gutes Omen? Immer noch die gleichen Wege. Aber wir haben einen neuen Gefährten, denn „Vagabund“ begleitet uns, ein Schäferhund-Mischling mit einem weichen Blick und einem ängstlichen, aber großen Herzen. Er wird die nächsten vier Tage nicht von unserer Seite weichen. Zuerst einmal geht es nun allerdings straff und stetig bergauf. Unsere Frauen werden zunehmend ungesprächig, was mindestens auf eine hohe Anspannung hindeutet. Als wir aber die Blumenwiesen erreichen, nahe der Baumwuchsgrenze, da ist der Moment des Schalturnumlegens: Bienenbrummen, Fliegensummen, Grashüpferzirpen, Blumenmattenduft. Die Sieben-Seen-Region

erreichten wir nach über 1000 Meter Aufstieg über die Ivan-Vazow-Hütte (2300 müN), die sich in den letzten 35 Jahren kein bisschen veränderte. Ich hatte extra die alten Dias auf Papier abgezogen, um die Erinnerungen zum Vergleich in der Tasche dabei haben zu können. Der aktuelle Hüttenwirt ist praktizierender Guru. Wir können also unkompliziert unser Basis-Chakra ins Gleichgewicht bringen und uns den weiteren Weg voraussagen lassen.

Die unter strengem Naturschutz stehenden Seen sind mittlerweile fest in den Händen der Tagestouristen, die sogar direkt aus Sofia kommen, denn es gibt jetzt einen Sessellift von der Pionerska (1520 müN) im Norden bis zum alten Hotel „Rila-See“ (2135 müN). Jetzt, da wir von Süden über den 2696 Meter hohen Otovishki Vrah hinuntersteigen, liegen sie kieselsteinrund und tiefblau glitzernd zu unseren Füßen. Abstieg mit Hund durch



die Reste der Firnfelder, die sich hier auf der Nordseite bis in den Hochsommer halten. Mitten in den Touri-Trubel hinein. Die alte Sieben-Seen-Hütte auf 2196 müN gehört aber am Abend noch immer allein den jugendlichen Wandergruppen. Und auch sie wurde kein bisschen verändert, steht noch immer unverputzt und der Balkon ist ohne Geländer. Wir sitzen mit jungen Ungarn, Polen und Bulgaren zum Plausch am Seeufer und erfahren, dass der Zusammensturz des Sozialismus eine gewaltige Inflation ins Land brachte, die die Menschen um ihr Ersparnis brachte, Investitionen unmöglich machte und die Jugend animierte, das Land zu verlassen. Als Studenten kommen sie im Sommer immer gern wieder hierher zurück, zu ihren Wurzeln. Als die Sonne hinterm Gebirgskamm im Westen zur Ruhe geht, kühlen wir unsere Füße und füttern die Minifische mit unseren Zehen.

In ein WhatsApp-Status-Format lässt sich das nicht pressen. Das muss man selbst erleben.

Sessellift und Kabinenbahn brachten uns Tage später über das Kur-Dorf Saparewa Banja, in dem der einzige aktive Geysir Südeuropas sein 103 Grad heißes Wasser in den Himmel speit und den Winter-Hotspot Borowec zur Musala-Hütte (2389 müN). Das hieß natürlich auch Abschiednehmen von unserem „Vagabund“ mit den großen, traurigen Augen, der schon ahnte, was geschehen würde, als wir zum Lift schritten. Nun aber stürzen wir uns in Abenteuer Nummer zwei: das Dach des Balkan, die Musala (2925 müN), überschritten wir mit vollem Gepäck von Nord nach Süd von der Musala-Hütte aus. Ein langer Gipfeltag, der sehr zeitig begann. Die Schutzhütte „Everest“ taucht noch im Dunkeln am See Leden oto Ezero am Gipfelzustieg vor uns auf. Jetzt, im Sommer, wird sie bewirtschaftet. Hier hätte

man auch gut geschlafen, stellen wir im Vorbeigehen fest. Dann der Sonnenaufgang überm scharfen Berggestein im Osten. Uns wird warm ums Herz. Noch etwas leichte Gratklettere im gesicherten Fels und schon stehen wir auf dem Top of Balkan, dessen Wetterstation sich bautechnisch nicht verändert hat. Selbst der Gipfelstein in seinem verbeulten, rostigen Blitz-Schutz-Stahlkäfig ist noch der gleiche. Wir genießen den Ausblick auf die Welt, die nun unter uns liegt und unser Frühstückspicknick in den Bergblumenwiesen.

Musala, Top of Balkan, 2925m
Hier oben wo wir winzig sind,
hier oben weht ein anderer Wind.

Und auch der Blick wird
weit und weit und weit und weit.

Der Mensch:

Nur eine Kleinigkeit,
ein Hauch nur
im Verzug der Zeit.

Seinen Namen hat der Berg von Mus Allah (Allahs Berg) aus der Zeit, als das osmanische Reich noch bis hierher ging. 1949 bis 1962 war der Gipfel nach Stalin benannt. Irgendwie holt uns Geschichte immer wieder ein. Nun: noch liegt eine lange, wundervolle, aber auch extrem knielastige Hatsch über die hohe Gipfelkette des Südkamms Blitznak hinab zur Hütte Granschap (2187 müN) vor uns. Dort soll es noch immer die berühmte „Stefani-Rolle“ geben und einen rauschenden Waschbach...

Mit der nostalgischen Rhodopen-Schmalspurbahn schlängelten wir uns in der Holzklasse später vom Rila- ins Pirin-Gebirge. Denn hier steht der dritthöchste Gipfel des Balkans, der Vichren, der 2914m hohe, weiße Gigant aus purem Marmor. Ein Abenteuer

haben wir also noch in petto. Aber erst einmal Stadtspaziergang im Sportzentrum von Bansko. Die korpulente Dani holt uns in ihre Mehana, wie hier die traditionellen Restaurants genannt werden und speist uns mit einem riesigen Säbel-Spieß, flambiert, ab.

Die Seilbahn bringt uns aus der 36 Grad heißen Stadt auf 1600 Meter. Eine tolle Starthilfe, wir sind schon von der Hitze erschlagen, als wir an der Doppelmayer-Anlage ankommen. Im Winter stehen die Menschen hier bis zu 3,5 Stunden an, hören wir von den Imbissstandinhabern. Heute aber geht es schnell. Ein herrlicher Aufstieg an einer Klamm entlang endet an der Hütte Banderitsa auf 1770 müN nach gut einer Stunde abrupt. Ab jetzt läuft man auf Asphalt, wenn man sich nicht genau an die Wanderkarte hält. Aber danach weiter Glückssträhne: als Basecamp machen unsere Frauen einen spartanisch ausgestatteten 4-Bett-Bungalow an der Vichren-Hütte (1955 müN) klar, die sich kaum

verändert hat. So können wir die Klamotten und alles, was wir am Gipfeltag nicht brauchen, einfach auf den Betten liegenlassen. Von hier aus gehen wir am nächsten Morgen die Überschreitung der Marmorspitze des Vichren an. 1000 Höhenmeter Genussbergsteigen mit leichtem Gepäck und viel Wasser, denn es soll heiß werden. Drei Stunden später sind wir die Ersten, die an diesem blauen Tag am Gipfelkreuz posieren dürfen. Kurze Bergeinsamkeit hoch oben, über allen Eitelkeiten. Dann ein Foto-Shooting mit den Gamsen, die sich als Großfamilie bereits malerisch vor der Felslandschaft drapiert hatten, bevor es die leichten Klettersteigpassagen abwärts nach Nordosten zum Sattel Premkata (2690 müN) zu meistern gilt. Danach gibt es noch ein Schneefeld, auf dem man gleitend einige Dutzend Höhenmeter „Abstieg“ genießen kann, wenn man sich traut und die Technik beherrscht. So müssen Bergabenteuer sein!

Bachgebadet, weingeläutert, glück erfüllt sitzen wir am Abend im Dunst der Kaffeepulvermückenverschreckschale auf der Veranda unserer Vichren-Hütte und feiern: UNS, diesen Tag, diese ganze Zeit, die Idee dazu und überhaupt... Bulgariens Bergwelt ist tatsächlich noch immer einen Trip wert und unbedingt weiterzuempfehlen - wenn man die hygienischen Standards und Außen-Hock-Klosetts aus dem letzten Jahrtausend zu akzeptieren bereit ist.

Und wer zwischen der Musala und dem Vichren die Nummer zwei des Balkans auch noch haben möchte, der hängt noch eine Woche dran, nimmt unkompliziert die Bahn hinüber nach Griechenland, über Thessaloniki nach Litochoro und steigt über die Hütte „Spilios Agapitos“ auf die Mystica-Spitze des Olymp (2918 müN). Auch diese Tour können wir aus Erfahrung und Überzeugung nur empfehlen. Dann ist das Balkan-Trio perfekt.



Marmorgigant Vichrenmassiv



Finnfeldabstieg am Vichren

Am Ende des Lötschentales, eingebettet in eine malerische Bergwelt liegt in 1.771 Metern Höhe die Fafleralp, Ausgangspunkt unserer Bergtour durch die Berner Alpen.

In der Nacht wird es erst einmal ungemütlich,

es trommelt unaufhörlich auf das Zeltdach und der Boden wird feucht. Doch das bleibt der einzige Regen für die nächsten Tage, so dass wir die Bergwelt ungetrübt erleben dürfen. Am nächsten Morgen schultern wir unsere Rucksäcke und steigen zuerst durch

einen Wald mit vielen Heidelbeeren, die wir uns gut schmecken lassen, zur Anenhütte auf. Auf dem weiteren Weg zum Gletscher verlieren wir wieder einige Höhenmeter, doch dafür zeigen sich uns Murmeltiere und Steinböcke. Vom Gletscherfuß steigen wir einen recht steilen, glatt

geschliffenen Felsrücken empor, bevor wir auf den Langgletscher gelangen. Die Lötschenlücke (3.153m) scheint greifbar nahe, doch will sie einfach nicht näher kommen, der Weg zieht sich. Von hier geht es hinauf zur auf einem Felssporn liegenden Hollandiahütte (3.238m). Von der Hütte eröffnet sich ein herrlicher Blick in die grandiose Bergwelt, auf der einen Seite zu unserem Aufstiegsweg durch das Lötschental, auf der anderen über den Aletschfirn zum Konkordiaplatz und weiter zum Finsteraarhorn, das wir besteigen möchten.

Früh am Morgen verlassen wir die gastliche Hütte, einer schmalen Spur im Schnee Richtung Konkordiaplatz folgend. So weit das Auge reicht, Schnee und Eis und steil aufsteigende Bergriesen, wie das Aletschhorn. Irgendwann verliert sich unser Pfad im nunmehr eisigen Gelände und wir laufen erst einmal orientierungslos auf dem breiten Gletscher umher, bevor wir einfach zielgerichtet, Spalten umgehend, zum Konkordiaplatz absteigen. Von dort kommen wir auf der Moräne gut voran, in der Ferne eine Aufstiegsspur Richtung

Jungfrauoch sehend, die wir, den Gletscher querend, ansteuern. Ging es bisher nur sanft bergan, ändert sich dies nun. Steiler, vorbei an großen Spalten stapfen wir im Schnee die 700 Höhenmeter zum Jungfrauoch (3.454m) hinauf. Eingerahmt wird der beliebte Aussichtsfelsen von den imposanten Felsriesen Jungfrau und Mönch.

Nach der Einsamkeit des Gletschers empfängt uns fast großstädtisches Treiben. Alle wollen einen Blick auf den längsten Alpengletscher, den Aletschgletscher und die sich rundum aufbauenden

Im Eis und Fels der Berner Alpen

*Text und Bilder:
Rainer Hanemann*

Gipfelblick in den Berner Alpen



Aufstieg zum Jungfrauoch

Berge erhaschen. Ein spitzer Zwerg mit Mütze inmitten von Bergriesen, ausgehöhlt wie ein Schweizer Käse. Doch schon auf den folgenden 200 Höhenmetern zur Mönchs-jochhütte (3.657m) wird es wieder wesentlich ruhiger. Von Streben getragen, klebt die Mönchsjochhütte am Fels, einen Vogelnest gleich.

Der Schein unserer Stirnlampen führt uns am nächsten Morgen über das Ewigschneefeld wieder 300 Höhenmeter hinunter. Anfangs zeigt sich gut sichtbar eine Spur im Schnee, später verschwindet diese und wir steigen so ziemlich

in gerader Linie über den festen Gletscher Richtung Fieschersattel empor. Das letzte Steilstück müssen wir mit unseren Steigeisen Tritte in den harten Schnee hacken, dabei achtsam und konzentriert bleibend, denn abrutschen sollte man hier nicht. Langsam steigt die Sonne empor, die Berge vergoldend. Begeistern kann uns der anschließende Felsbereich nicht, dieser ist extrem brüchig, eine einzige Schutthalde. Immer wieder lösen sich zu Tal donnernde Gesteinsbrocken. Nur gut, dass wir hier allein unterwegs sind. Wir sind froh, als wir den Fieschersattel in

3.923 Metern Höhe erreichen. Von hier folgen wir dem 700 Meter langen Südostgrat zum Grossen Fiescherhorn. Der feste Fels lässt sich sehr gut gehen und klettern. An einer Stelle zeigt sich eine ziemlich luftige Scharte mit Blick in den Abgrund. Querend abseilend überwinden wir diese. Auf dem Rückweg überkletterten wir den Felskopf oberhalb. Nach einer Stunde Klettern, erreichen wir den 4.049 Meter hohen Gipfel des Grossen Fiescherhorns. Mit einem grandiosen Ausblick werden wir belohnt, besser kann es nicht sein, ein Panorama mit den Bergriesen der Berner

Alpen: Hinter-Fieserhorn-Groß-Grünhorn-Aletschhorn-Jungfrau-Mönch-Eiger-Schreckhorn-Lauteraarhorn-Finsteraarhorn- und in der Ferne auch Matterhorn, Grand Combin und Mont Blanc, dazu strahlender Sonnenschein. So lassen wir uns Zeit auf dem Gipfel. Schnell sind wir wieder im Sattel, von hier dem anfangs flachen, später steileren Walliser Fiescherfirn mit teils gigantischen Spalten folgend. Diese sind eine Welt für sich, bizarre Eisgebilde, scheinbar unendliche Abgründe. Geschickt umgeht der Weg dieses Eislabirinth. Die 1.300 Höhenmeter Abstieg zum

fast ebenen Bereich des Gletschers, wie auch der weitere Weg zum Hüttenanstieg bieten keine Schwierigkeiten. Die 100 Höhenmeter bis zur 3.048 Meter hoch gelegenen Finsteraarhornhütte wollen dann noch geschafft sein.

Ein wundervoller Sternenhimmel wölbt sich über uns, als wir am frühen Morgen zum Finsteraarhorn aufbrechen. Im Fels windet sich ein Pfad zum weitestgehend vereisten ersten Gletscher, auf dem besondere Vorsicht geboten ist. Erstes Morgenlicht beleuchtet uns immer besser den Weg und die Gipfel. Immer weiter schleichen sich

die Strahlen der Sonne an den Bergen hinunter, diese leuchten lassend. Wir erfreuen uns an diesem Schauspiel. Es schließt sich ein brüchiger Felssporn an, auf dem wir zum Frühstückszplatz (ca. 3.616m) aufsteigen. Auf der anderen Seite geht es wieder auf den Gletscher und auf diesem recht steil, teils im Zickzack, teils ziemlich gerade, hinauf zum Hugi-sattel (4.088m). Hier beginnt der zum Gipfel führende Grat, links und rechts Tiefblicke. Doch der Fels ist fest und es gibt ausreichend Griffe und Tritte. Bessere Verhältnisse können wir uns kaum

Mönchsjochhütte



Blick zum Finsteraarhorn



wünschen und kommen gut voran. Im oberen Bereich liegt Schnee im Fels, so dass wir wieder unsere Steigeisen benutzen. Nach 75 Minuten Kletterei erreichen wir den 4.274 Meter hohen Gipfel des Finsteraarhorns. Die Sicht ist einfach nur phantastisch, rundum tut sich eine bizarre Berg- und Gletscherwelt auf, beeindruckend die scheinbare Unendlichkeit dieser. Wir genießen das traumhafte Panorama. Höchste Aufmerksam erfordert auch der Abstieg, rechts und links fällt der Fels steil hinab und wir benötigen bis zum Hugi-sattel etwa die gleiche Zeit wie für den Aufstieg. Von hier „rollen“ wir auf dem steilen Gletscher hinunter. Wieder in der Hütte gönnen wir uns auf der Sonnenterrasse mit Blick auf die gigantischen Gletscher und die Berge Kaffee und Kuchen. Eine wunderbare Gipfeltour liegt hinter uns. In der Nacht leuchten in einer

nicht fassbaren Unendlichkeit die Sterne über uns.

Ein langer Weg liegt vor uns und so brechen wir wieder früh auf, zuerst hinunter zum Gletscher steigend. An Spalten vorbei, queren wir diesen, um weiter hinauf zur Grünhornlücke (3.280m) zu gelangen. Mit unserem Aufstieg, steigt auch die Sonne auf und wir werfen riesige Schatten auf den Gletscher. Vorbei an z.T. riesigen Felsbrocken, hoffend, diese bleiben so liegen, laufen wir hinunter zum Konkordiaplatz. Urplötzlich ziehen aus Richtung Lötschenlücke dicke Wolken heran. Diese öffnen sich und es beginnt zu regnen, einige Male durchsetzt von Blitz und Donner. Wir finden Unterschlupf unter einem großen Felsbrocken auf das Abziehen des Regens harrend. Danach beginnt ein neues Abenteuer mit dem Abstieg über den Aletschgletscher.

Wir geraten in einen Irrgar-

ten, ein Labyrinth, in dem ein gangbarer Weg nur schwer zu finden ist. Strecken im Eis, fast schnurgerade, regelrechte Autobahnen wechseln mit zerklüfteten, mit gigantischen Spalten durchsetzten Bereichen. Diesen folgend, wechseln wir von einer Seite zur anderen, einen Übergang suchend und dann wieder zurück. Letztendlich finden wir immer eine Lösung und nähern uns mit einigen Umwegen dem Ausstieg beim Märjensee. Hier schuf das Eis tiefe Gletschertore, einfach phantastisch. Wir sind froh, den Gletscher verlassen zu haben. Vorbei an üppig blühenden Wiesen wandern wir zum Tunneleingang und durch diesen hindurch.

Mittlerweile setzte wieder Regen ein, verschiedentlich blitzt und donnert es. Unbeeindruckt gehen wir unseren Weg zur Fiescheralp. Wegen der fortgeschrittenen Zeit, beschließen wir mit der Seilbahn hinunter nach Fiesch zu fahren. Hier schlendern wir noch durch den Ort und fahren mit Bahn und Bus wieder zur Fafleralp. Hinter uns liegt eine lohnende und abwechslungsreiche Hochtour in Schnee, Eis und Fels.



Bizarre Gletscherwelt



Sprung über die Gletscherspalte

Mit den Rädern aufs Dach

Text und Bilder: Joachim Behm

Start mit Hindernissen

Sommer 2023 – eigentlich hatte sich bei mir viel zu viel dieses Jahr angehäuft, so war ich denkbar schlecht vorbereitet für anspruchsvolle Unternehmungen. Jetzt saß ich dennoch im Flieger, der sich an der Südküste des Schwarzen Meeres entlanghangelte, an den akuten Konfliktgebieten vorbeisegelnd. Unweit riskierten alte und junge Leute Gesundheit und Existenz, um Geopolitik zu verwirklichen. Der Nationalismus, der sie antrieb, vergoss eigenes und fremdes Blut und schaffte anderswo Vermögen. Noch können wir reisen, haben die Konflikte die eigenen vier Wände nicht erreicht. Noch gibt es Regionen, in denen die Neuaufteilung der Welt gerade nicht blutig eskaliert.

Der Flug ging über Georgien und Turkmenien bis nach Duschanbe, der Hauptstadt Tadschikistans. In diesem Land wollten wir mit Rädern eine Runde auf dem berühmten Trakt durch und um den südlichen Pamir drehen. Diese Runde stand schon länger auf meiner Wunschliste. Vielleicht war mit 60+ jetzt ohnehin das Alter gekommen, um vom Bergsteigen aufs Rad umzusatteln? Ich hatte mich mit Frank verabredet, der mit Mitte 60



Der Ak-Baital-Pass ist der höchste Punkt auf dem Pamir Trakt

ähnlich aufgestellt ist. Er ist alter Transitnik, der viel erlebt hat und gerne auch berichtete.

Wir lernten uns über das Buchprojekt „BOCTOK“ (gesprochen Wostok) kennen. Wir hatten nach langer Vorbereitung zusammen mit 21 weiteren Autor/innen endlich unsere Reiseanthologie fertig gestellt, die 2023 von uns veröffentlicht wurde. Das Buch berichtet von Reisen in die Länder der ehemaligen Sowjetunion im Zeitraum von 1990 bis 2022. Es ist ein Nachfolgeprojekt zu den Büchern „Transit“ und „Unerkant durch Freundesland“, die die teils etwas zügellose Reisetätigkeit in der damaligen Sowjetunion durch nicht ausreichend angepasste DDR-Jugendliche dokumentieren. Wer mehr darüber erfahren möchte, kann sich gerne auf unserer Webseite informieren: www.wostok-abenteuer.de

In Duschambe trafen wir unsere Vorbereitungen (Taxi auskundschaften, Somonis besorgen, Gaskartuschen, Telefonkarten...) Und ja, wir besuchten das Restaurant Rochat (Poxam). Hier hatten schon die alten Pamirreisenden vor und nach ihren Expeditionen grünen Tee getrunken und Plow gegessen. Wir dachten an die ostdeutsche Pamir-Gilde mit Alpinisten, wie Georg Renner, Walter Steiner, Werner Starke und ihren Gefährten. Alle hatten in ihren Büchern berichtet und selbst auch Wanderkarten über den Pamir erstellt. Heute sind die sehr genauen sowjetischen Generalstabskarten bis 1:50.000 im Internet zu finden. Damals waren sie geheim und nicht beschaffbar. Auch als App sind sie inzwischen mit GPS-Kartierung auf Android verfügbar.

Am nächsten Morgen ging es los, wir waren um 6:30 Uhr auf dem Autohof und um 7:30 Uhr auf der Piste. Frank hatte schon geunkelt, dass wir mindestens 15 Stunden für die reichlich 600km benötigen werden. Er kannte



die Strecke. Der Fahrer fuhr zügig, und Frank musste als Beifahrer direkt erleben, was tadschikische Fahrweise sein kann. Ich saß im 9-Sitzer Pajero in der zweiten Reihe und konnte Gott sei Dank nicht alles mit ansehen. Ich ergab mich in mein Schicksal und mühte mich abzuschalten. Einlagen waren: wenig überraschend ein Platten, Radwechsel, mehrere Reifendienste, ein schnelles Mittagessen in einer Stowaja, dann Straßensperrung. Die restlos runtergewirtschaftete Straße, der Pamirtrakt, soll neu gebaut werden. Bagger versuchten sich im Abtragen von Bergen für einen mehrspurigen Ausbau der Strecke und gaben der alten Straße den Rest. Nach einer guten Stunde ging es wieder vorwärts. Auch nach Einbruch der Dunkelheit fuhrn wir weiter ungebremst. Es war jetzt dunkel, der Fahrer schneller, die Straße schlechter. Ich schloss einfach die Augen. Frank sah vorne zu, wie unser Schicksal voranstürmte. Wabernd stieg Nebel vom Fluss auf. Ich träumte und halluzinierte vom Erbkönig.

Doch um 23:00 Uhr waren wir tatsächlich bei Franks Freundin Zandya in Chorog.

In höllischem Tempo war es dem Fahrer tatsächlich gelungen, in etwa 15 Stunden die zerschlissene Strecke zu bewältigen. Frank kannte Zandya von früheren Aufenthalten. Sie hatte früher für ein Touristikbüro gearbeitet und betrieb inzwischen ein eigenes Hostel. Viele Globetrotter mit oder ohne Fahrrad übernachteten bei ihr. Die Fahrradrunde durch/um den Pamir ist schon länger kein Geheimtipp mehr. Von Kilian hatte ich einen Bericht von 2015 gelesen und Stefan aus Suhl (epic-trails) bietet diese Tour schon länger als Reiseveranstalter an.

Tags darauf baute Frank sein mitgebrachtes Rad zusammen. Ich borgte mir eins bei Zohir in der Pamir-Lodge. Normalerweise gehe ich solche Touren nicht so unbekümmert an. Aber ich hatte keine Zeit für eine angemessene Vorbereitung. Ich verließ mich diesmal auf andere. Was schief geht, musste später improvisiert werden. Unser Plan: Wir wollten durch das Bartang-Tal zum Karakul auf die andere Seite des Gebirges gelangen, weiter auf dem Trakt nach Süden und dann, je nachdem, wie die Zeit reicht, über das

Wachan-Tal oder den Trakt oder aber über das Schach-Dara-Tal zurück nach Chorog fahren.

Im Bartang-Tal

Unsere Tour starteten wir 60 km zurück in Rushan. An der Mündung des Bartang ging es los. Die ersten Kilometer hatten wir guten Asphalt, und Frank beruhigte mich sofort: „Das bleibt nicht so!“ Und nach fünf Kilometern war die gute Strecke dann auch schon Geschichte. Je weiter wir in das Tal hinein-fuhren, desto schlechter wurde die Strecke und desto kürzer gerieten die Tagesetappen: Rushan-Darjom 50km, Darjom zum Einsiedler 45km, nach Savnob 35km, nach Gudara 30km. Das war ernüchternd! Hatte ich doch, falls es schlecht laufen sollte, wenigstens mit 60km pro Tag gerechnet. Es gab viele Zeitfresser! Die Straße war eine nicht gepflegte Piste mit Löchern, Schotter, Geröll... Es gab viele nicht ablehnbare Einladungen zum Tee, oder z.B. in Darjom ließen wir am ersten Vormittag meinen Gepäckträger schweißen. Mein Mountainbike hatte einen nagelneuen Gepäckträger, aber der ging mit 30 Kilo Gewicht auf dieser Rüttelstrecke schlicht und ergreifend in die Knie. Der Nachbar unserer Wirtsleute verstärkte mit etwas Baustahl fast alle Streben. Das sollte tatsächlich bis zum Ende der Tour halten, wenn auch keinen Meter weiter.

An den folgenden Tagen hatten wir zweimal einen heftigen Anstieg von 300 bzw. 500Hm zu bewältigen. Der Bartang stürzt sich zuweilen durch wilde Schluchten, um dann wieder entspannter in einem breiteren Bett an schmalen Feldern und Dörfern vorbeizuziehen. Zur Umgehung der wilden Durchbrüche sucht sich die Straße einen Weg außerhalb des Tales durch die Bergwelt.

In den Dörfern wurden wir häufig zu Tee

und Ayran eingeladen, auch das kostete Zeit, war aber erlebnisreich. Wir lernten, dass auch die Russischkenntnisse schlechter werden, je tiefer man in das Gebirge gelangt.

Am vorletzten Tag im Bartang-Tal schafften wir dann Okm. Wir machten Pause. Wir wohnten in Gudara bei Naurushor. Wir hatten gut zu tun. Wir kauften neue Reifen! Chinesische! Wir montierten und reparierten die Räder und wechselten zwei Mäntel. Mein Gepäckträger hielt erstmal.

Aufs Dach des Pamir

Wir kauften uns die nächsten Kilometer. Der nächste Pajero brachte uns auf den Pamir. Die Pamirreisenden waren seit Alters her nicht im Pamir sondern auf dem Pamir. Oben auf der Hochebene, auf knapp 4000 Meter, war man auf dem Dach der Welt – also auf dem Pamir. So kamen wir gute 45km motorisiert und zügig voran. Hinterm Knick, wo Tanymas und Kokjar zusammentreffen, kamen die gekauften Höhenmeter. Der Pajero mit Automatik kam an seine Grenzen: aussteigen, schieben, scheitern, zurücksetzen, etwas Anlauf, zu Dritt schieben und gewinnen. Der Rest war immer noch steil, aber für den Pajero mit gequältem Murren wieder zu schaffen. Wir erreichten das Plateau, das Dach des Pamir. Gegen Mittag gelangten wir zu einer Hirtenhütte. Es gab Tee, Ayran und etwas zu naschen. Wir verabschiedeten uns vom Fahrer und von Naurushor, der uns begleitet hatte. Unser Blick schweifte weit über die Hochebene, die Herden der Hirten waren dennoch nicht zu sehen. Die Luft war dünner, aber wir waren schon einigermaßen akklimatisiert. Wir fuhren los. Nach fünf Kilometern ein heftiger Knall. Der neue chinesische Mantel hatte spontan ausgeatmet und sich verabschiedet. Einen Reservemantel hatten wir in



Schlechteste Wege machten uns zu schaffen



Eine wilde Wettershow inszenierte sich auf dem Dach der Welt

Gudara mitgenommen. Wir sortierten um. Den zwei letzten verbliebenen Schwalbe-Mänteln schenken wir unser Vertrauen und bestückten damit die überlasteten Hinterräder. Die zwei anderen sollten vorne durchhalten. Weitere Reserven hatten wir nicht, wir nahmen uns vor, vorsichtiger zu fahren. Kaum waren

wir mit den Umbauten fertig, kam Wetter auf. Es versprach, auf 3900Hm ungemütlich zu werden. Aber es wurde spannend: Wolken zogen sich zusammen und fegten an uns vorbei. Regen schüttete sich vor unseren Füßen aus, eine Show ging ab. Wind zottelte an uns und den Rädern und schob uns an. Ein Regenbogen

inszenierte sich vor wechselnden Wolkenfronten. Ein furioses Spektakel auf dem Dach der Welt. Und wir kamen glimpflich davon. Abends suchten wir uns einen Zeltplatz am Flusslauf Kokuybel. Feste Ortschaften gibt es hier oben erst wieder am Trakt. Die Landschaft ist zu ausgesetzt und karg. Eine Tagesreise weiter (etwa 40km) war unser nächster Zeltplatz kurz vor dem Karakulsee in einer Delta-artigen Salzpfanne. Von dem Salzsumpf bis zum Karakulsee und dem Ort sollte es sich nochmal 30km ziehen, das bewältigten wir am Folgetag. Weite Strecken ging es über freies Gelände – Wüstenschotter, auf dem es einigermaßen rollte. Wir erreichten Karakul. Das satte Blau des Sees strahlt hier oben in besonderer Pracht, hebt sich ab von den sanften Gelb- und Brauntönen der Hügel und Berge, die vom Weiß und Hellblau der Gipfelketten überragt werden. Wie ein blauer Edelstein liegt der Bergsee in der gelbgoldenen Fassung der Landschaft unter dem blauen, sonnigen Baldachin des Himmels. Regen und Wolken gibt es hier nur selten. Das Wetterspektakel auf der Hochebene war unsere einzige meteorologische Abwechslung.

Der Pamir-Trakt

Karakul ist ein kleiner Ort an der Ostseite des Sees und des Gebirges, hier erreichten wir wieder den Pamirtrakt. Die Straße wurde zunächst besser. Wir wollten nach Süden Richtung Murgab und Alichur, um von dort den Rückweg nach Chorog zu nehmen. Vor uns lag der 4622m hohe Ak-Baital-Pass. Wir hatten schon einige Tage Zeit im Bartang eingeübt. So charterten wir wieder einen Pajero, der uns zum Pass hochbringen sollte. Das klappte ganz gut, auch wenn es wieder eine Diskussion gab wegen der Kilometerdifferenz zwischen den Angaben von Openstreetmap

und dem Tacho des Fahrers. Das kannten wir schon vom letzten Lift auf's Dach. Der Rest war dann Runterrollen nach Murgab.

Wir gingen auf den Markt, um weitere Kilometer zu kaufen. Die nächsten ca. 100km würden mehr oder weniger eintönig auf schlechter Piste über das steinige Wüstenplateau führen. Mit zwei jungen Pajero-Burschen machten wir unsern Deal, sie holten uns ab und brausten davon über den zerschlissenen Trakt. Es ging wieder flott, sehr flott ... Das Auto quälte, schüttelte, neigte sich, schaukelte, sprang, beugte sich vor und zurück, rüttelte, vibrierte, quietschte, seufzte, schwankte. Die europäischen Gebrauchten erlitten auf dieser „Straße“ ein letztes Leidenskapitel.

Etwa 25km vor Alichur schleuderte der Wagen auf die linke Fahrspur und dem Fahrer gelang es, kontrolliert anzuhalten. Immerhin, der Wagen stand senkrecht, nicht aber das linke Vorderrad. Das hatte sich neben den Wagen gelegt. Wir standen bedröppelt da. Die Jungs wollten heute nach Chorog, wir nach Jilandi und die Familie mit dem kleinen Kind (etwa zwei Jahre) morgen Duschambe erreichen, um ein Flugzeug zu bekommen. Tatsächlich bekamen die Jungs die Karre in einigen Stunden wieder fahrtüchtig. Mein Vertrauen in die Fahrkünste unserer Chauffeure hatte allerdings genug gelitten, um die Aktion für uns in Alichur abubrechen und uns vor dem nächsten Hostel absetzen zu lassen. Dunkel genug war es inzwischen auch. Sie mochten gerne durch die Nacht weiter fahren, wir hatten genug für heute.

Am nächsten Tag charterten wir das nächste Taxi. Abdulmalnab fuhr uns zunächst zu den Seen Bulunkul und Jaschikul. Wir bewunderten wieder die blauen Seen, die wie Edelsteine in der kargen Landschaft

schillerten. Dann ging es nach Jilandi ins sehr preiswerte Sanatorium. Es stammt noch aus der Sowjetzeit und verfügt über ein Schwefelbad. Von außen wirkte es zunächst nicht abschreckend. Das Bad mit dem warmen Schwefelbecken hatte dagegen einen speziellen Charme. Es war einfach ein düsteres Loch mit grau-schwarzen, nassen Wänden. Die Fliesen an vielen Stellen waren ausgebrochen, über allem schwebte

ein massiver, rußiger Betonbalken, der die finstere Decke trug. Dazu der schweflige Geruch nach faulen Eiern. Und zu lange sollte man sich in dem verdünnten Säurebad nicht aufhalten. Hinterher hatte man sich säurefrei abzuspülen. Der Berg lieferte schwefliges wie neutrales Wasser. Beide Quellen waren nicht weit voneinander entfernt und plätscherten durch den Ort bis ins Sanatorium.

Am nächsten Tag wollte Frank ins Schach-

Dara-Tal wechseln. Es gab einen „kleinen“ Pass, der uns wieder auf gut 4000m bringen sollte. Am Ende des Tals wollte er noch Lapislazuli auftreiben. In dem Tal gibt es eine der weltweit wenigen Minen, in denen dieser blaue Stein abgebaut wird.

Im Schach-Dara-Tal

Zeitlich lagen wir jetzt so, dass wir mit dem Rad die Route durchs Schach Dara nehmen konnten. Wir wollten nicht schon wieder Auto fahren. Am nächsten Morgen gingen wir also den Pass an, um das Tal zu wechseln. Die erste Höhe brachte uns auf 4150m. Die Steigung hatte es in sich, fahren ließ sich die Strecke mit dem Rad nur stellenweise. Es war bei sengender Sonne eine elende Schieberei und Schinderei.

Oben begegneten wir wieder Hirten. Der Mann der Familie lud uns ein. Er erzählte, dass sie sich um 1700 Tiere kümmern. In der Lehmhütte gab es wieder Tee und Süßkram. Ein Stück weiter erreichten wir den Kokbay See. Hier oben, knapp unterm Himmel auf 4200m schlugen wir das Zelt auf. Die Landschaft war still, See und Berge hatten wir für uns allein. In der Ferne trieben die Hirten ihre Schafherden über das karge Hochland. In der Dämmerung schimmerten am Horizont die Genossen Marx und Engels in der Schach-Dara-Kette. Beides sind anspruchsvolle 6000m-Gipfel, die in Höhe und Schwierigkeit den 7000ern des Pamir ebenbürtig sind. Mit ihrer überragenden Größe sollte uns ihr Anblick die nächsten Tage begleiten.

Im Weiteren ging es kontinuierlich bergab. Wir erreichten das höchstgelegene Dorf Javshangoz im Tal. Dort wohnten wir im Guesthouse einer ansässigen Familie. Das Abendbrot wurde uns wieder vom Hausherrn



persönlich serviert. Die Betreuung von Gästen ist Aufgabe des Hausherrn und nicht der Frau. Das Land ist weitgehend muslimisch geprägt...

Alte Festungen begegneten uns am Weg. Die erste bei Rubot war mit einer warmen Quelle ausgestattet. Nachmittags ging es an der Festung Shoshbuvad vorbei. Die Tafel informierte uns über das 7. und 8. Jahrhundert und das Khanat Khushand. In Sovetobod (eigentlich Juben) fanden wir das nächste Quartier.

Unterwegs, in der Nähe des Abzweiges zum Badom-Dara-Tal, welches zur Lapizlazuli-Mine führt, stoppten wir im Magazin. Wir wollten nach Lapiz-Steinen fragen. Lazurit war das magische Code-Wort, auch wenn das chemisch eigentlich etwas anderes ist. Aber das aus dem Persischen abgeleitete Wort Lazur steht für blau. Im Konsum wusste man sofort, worum es geht. Wir wurden an einen ehemaligen Bergarbeiter vermittelt. Man führte uns zu seinem Haus, und in seinem Schuppen wurden wir fündig. Frank als studierter Kristallograph machte sich ans Werk und versuchte mit einem handfesten Bello einen größeren Marmorbrocken mit blauen Adern zu zerschlagen. Steine und Splitter flogen. Plötzlich blutete meine Zuschauerstirn. Es gab Einschläge. Aber es gelang doch, einige faustgroße Stücke abzuschlagen. So schön blau, wie die afghanischen Stücke im Souvenirladen von Duschanbe sind diese nicht, aber dafür selbst erbeutet. Einige Somonis wechselten den Besitzer. Später wunderte ich mich, warum mein Brillengestell neuerdings einen scharfkantigen Kratzer aufweist...

Die Siedlungsdichte auf der Strecke nahm zu. Ebenso entwickelte sich die Anzahl und die Größe der Transparente des Staatsführers, -lenkers und -denkers Emomalij Ramon. Etwa 100m vor einem relativ neu aussehenden

Bei kirgisischen Hirten auf der Ostseite des Pamir



Krankenhaus an der Strecke wurde plötzlich die Straße besser. Guter, planer und löcherfreier Asphalt! Jetzt wurde die Straße endlich besser! Vor dem Krankenhaus waren zwei große Transparente zu sehen: Emomalij allein und Emomalij in einer Traube von glücklichen Krankenschwestern. Sicher weilte der

Führer hier vor Ort und hat das Krankenhaus persönlich eingeweiht und eröffnet. Sogar die Straße war neu gemacht! Aber halt, stop? Löcher, Flickenteppich! Einhundert Meter hinter dem Krankenhaus war die Straße wieder die, die sie vorher war - marode und verschlissen! Es war klar: Der Staatslenker

war hier mit dem Hubschrauber angereist.

Kurz vor Roshtqala war es ganz aus, und die Straße stand gleich über mehrere 100m knietief unter Wasser. Vermutlich hatte ein Felssturz den Schach-Dara rückgestaut, der in weitem Umkreis alles unter Wasser setzte. Ein Durchfahren wurde nur noch von hochachsigen LKWs praktiziert. Und wir mit den Rädern? Anhand der Baumallee war zu vermuten, dass es nicht bauchtief wird. Also Schuhe aus, Latschen an und schieben.

Am Abend erreichten wir Roshtqala. Wir hatten viel erlebt und es war schon spät. Gleich am Ortseingang lernten wir Ibrahimow kennen. Er ist Veterinär und nennt sich selbst scherzhaft „Dr. Aibolit“. Es wurde ein interessanter, gemütlicher Abend. Die Tochter glänzte mit sehr gutem Englisch und erzählte, was sie studieren will. Sie steckte die anwesende Englischlehrerin locker in die Tasche. Die Lehrerin nickte zumindest artig, wenn ich mit meinem mageren Englisch erzählte. Ich war nicht sicher, wieviel sie verstand. Aber man ist höflich. Die Gastfreundschaft ist hier überall recht herzlich und man hat Mühe, eine angemessene Zahl von Somonis zurücklassen zu dürfen. Das war bei den Hirten in den Jurten ebenso wie hier bei der studierten Familie.

Einfahrt in Chorog: Es ging an Transparenten des großen Führers vorbei auf die letzten Meter in die Stadt. Mein Rad fing vor Freude an zu schlingern, oder nein, irgendwas stimmte schon wieder nicht am Setup. Der kritische Blick diagnostizierte, dass der Gepäckträger am linken Fuß gebrochen war. Es war das einzige Stück, was nicht verstärkt wurde. Die letzten Meter zu Zandya hielt der wacklige Rest aber noch. Geschafft! Zandya freute sich auch, uns heil wiederzusehen. Wir hatten viel zu erzählen. Abends traf ich



Der Karakulsee

noch Stefan mit seiner Reisegruppe im Hotel Lal. Er fuhr eine ähnliche Runde und schafft mit seiner Gruppe auf FAT-Bikes und mit Gepäcktransport tatsächlich etwa 60km am Tag, allerdings ohne häufige Teepausen.

Unsere Zeit war rum, für zwei Tage besuchten wir schnell noch mit dem Taxi den Wakhan-Korridor. Anschließend ging es wieder die beschwerliche Route zurück nach Duschanbe. Zeitgleich war gerade Nationalfeiertag und wir hatten zu tun, dass uns ein Fahrzeug zurückbrachte. Diesmal sollte die Fahrt aus verschiedenen Gründen 22 Stunden dauern.

Resümee

Wir erlebten eine abgehangte und vernachlässigte Region, in der die Bäuerinnen die

Ernte mit der Sichel einbringen. Aufgrund der katastrophalen Pisten kann ich diese Tour nur wirklich hartgesottenen Abenteurern empfehlen. Trotz zerschlissener Straßen und allem Mangel hat aber jedes Dorf eine Schule. Über der Landschaft ragten die Berge bis in den Himmel, Flüsse donnerten durch wilde Schluchten und spülten Brücken fort oder überfluteten Straßen. Strom war fast überall vorhanden, in den größeren Dörfern auch lediglich Funknetz mit Internet. Am wunderbarsten aber waren die Menschen, die mit allem Mangel irgendwie zurechtkommen, die uns herzlich willkommen hießen, uns zum Tee einluden und immer wieder hilfsbereit Unterstützung angeboten haben.



Am Kokbay-See: links hinter den Hügeln der Pik Marx (6726m)



Im Salz-Delta nimmt Frank Bodenproben



Auf dem Trakt: Am Ende der Straße befindet sich der Ort Karakul

Was wir beim Wandern am Wegesrand (oder auch auf Abwegen) sehen

Text: : Ilona Loth

*Botanisches auf Jenas Wanderwegen in der näheren
Umgebung und auch ein bisschen weiter*

Man sollte ja beim Wandern nicht nur geradeaus schauen, um schnell ans Ziel zu gelangen. Nehmen wir uns also etwas mehr Zeit für den Wegesrand, welcher uns so Manches zu bieten hat. Ganz im Sinne des langsamen Genießens, sehen wir hinter und unter die Büsche, sowie ein paar Meter tiefer in den Wald hinein oder auf die Wiesen. Man muss nur etwas genauer hinschauen, um die kleinen und großen Schönheiten zu entdecken. Überraschungen garantiert!



Frühlings-Platterbse

Beginnen wollen wir mit Pflanzen, welche uns auf den Wanderungen zu Beginn eines Jahres begegnen können. Die Meisten von uns kennen sicherlich Winterling, Schlüsselblume und Leberblümchen. Doch wie sieht es aus mit Scharbockskraut oder Wald-Bingelkraut? Wer jetzt Fragezeichen in den Augen hat, ist hier genau richtig! Zu den vorgestellten Pflänzchen gibt es kleine Anekdoten, welche sicher auch Sie erstaunen lassen.

Frühlings-Platterbse (Lathyrus vernus)
zählt zu den Schmetterlingsblütengewächsen
Blütezeit: April bis Juni
Vorkommen: nährstoffreiche Wälder
Wuchshöhe: 20 bis 40 cm



Weinbergs-Traubenhyazinthe



Die Blüten sind in einer Traube angeordnet, welche einem Farbwechsel unterliegt, der im Säuregrad des Zellsaftes begründet ist. In jungen Blüten ist der Zellsaft sauer und die Blütenfarbe rot. Während in älteren Blüten der Zellsaft neutral bis alkalisch ist und eine blaue Färbung aufweist. Der Name Platterbse bezieht sich auf die abgeplatteten Samen.

Wo gesehen: u. a. um Vollradisroda, Jena

Weinbergs-Traubenhyazinthe (Muscari neglectum)
zählt zur Pflanzenfamilie der Spargelgewächse
Blütezeit: März bis Mai
Vorkommen: Südexponierte Weinbergsteillagen, Halbtrocken- und Magerrasen, felsige, kalkhaltige und nährstoffreiche Untergründe
Wuchshöhe: bis 20 cm

Ein wintergrüner Frühblüher, der in dichten Beständen wächst. Der Blütenstand hat im unteren Teil kleine dunkelblaue, weiß-

gesäumte Krüge – es ist der fruchtbare Teil der Blüten. Die hellblauen Träubchen am oberen Teil des Blütenstandes sind unfruchtbar. Die Weinbergs-Traubenhyazinthe, auch Träubel oder Perlhyazinthe genannt, ist wahrscheinlich mit dem Weinbau nach Mitteleuropa gekommen. Ursprünglich ist sie in südlichen Regionen bis Pakistan beheimatet. Die Weinbergs-Traubenhyazinthe ist nicht zu verwechseln mit unserer Garten-Hyazinthe (Muscari armeniacum).

Wo gesehen: Saale-Unstrut, Freyburger Weinbergregion (Edelacker).

Aronstab (Arum maculatum)
zählt zu den Aronstabgewächsen
Blütezeit: März bis Mai
Vorkommen: feuchte Laubwälder, Auwälder; zeigt nährstoffreichen, lehmigen Boden an
Wuchshöhe: 15 bis 50 cm

Aronstab ist ein in allen Teilen giftiger Frühblüher und besitzt ein hellgrünes hohles



Aronstab



Hüllblatt, sowie den daraus hervorschauenden Kolben. An diesem sitzen im unteren Bereich die Blüten. Der Aufbau aus Hüllblatt und Kolben ist eine Kesselfalle, welche die Insekten durch Aasgeruch des Kolbens zur Bestäubung anzieht. Späterhin im Jahr sind die auffällig orangenen Früchte zu sehen. Eine frühere Nutzung der Pflanze war die Trocknung der Wurzel, angewandt gegen Schwindsucht, daher auch der Name Zehrwurz. Zur Wirksamkeit können wir allerdings keine Aussagen treffen. Der Name

„Aron“ leitet sich vom Hohepriester Aaron ab, dem laut biblischer Überlieferung ein blühender Mandelstecken zum „Amt“ verhalf.

Wo gesehen: Jena im Rautal, Erdengraben, Großschwabhäuser Forst

Scharbockskraut (*Ficaria verna*) zählt zu den Hahnenfußgewächsen
Blütezeit: März bis Mai
Vorkommen: Feuchte Laubwälder,



Scharbockskraut



Wald-Bingelkraut



Wiesen, Parks, Waldränder
Wuchshöhe: am Boden
kriechend, bis 20 cm hoch

Die leuchtend gelben Blüten verbreiten im Frühjahr optimistische Stimmung und sind häufig als größere Bestände anzutreffen. Die Blätter des Scharbockskrautes waren früher ein wichtiger Vitamin-C-Lieferant und wurden als Mittel gegen Skorbut (Scharbock) genutzt. Nach der Blüte sollten diese jedoch nicht mehr verzehrt werden. Der Wurzelknollen hat ein rundlich-herzförmiges Aussehen und ist sehr stärkehaltig, so dass er in Notzeiten getrocknet und zu Mehl vermahlen wurde. Dieses wurde ebenso versucht heilkundlich zu nutzen – daher die vielsagenden, metaphorischen Volksnamen wie Feigwurz oder Pfaffenhödlein. Die sauer eingelegten Blütenknospen hingegen sollen als Kapernersatz genutzt worden sein.

Wo gesehen: häufige Vorkommen, an verschiedensten Stellen in und um Jena

Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*) zählt zu den Wolfsmilchgewächsen
Blütezeit: April/Mai
Vorkommen: Laubwälder, Mischwälder, Bergwälder, Auwälder, liebt etwas steinigem Boden
Wuchshöhe: 15 bis 30 cm, als Bodendecker wachsend

Nach einer griechischen Sage soll der Gott Merkur die Heilkräfte des Bingelkrautes entdeckt haben. So leitet sich auch der lateinische Name dieser Pflanze ab. Was Merkur behandeln wollte, wissen wir nicht. Jedoch auch heute ist Wald-Bingelkraut eine Heilpflanze, welche Saponine, ätherisches Öl und Bitterstoffe enthält. Weitere Namen sind u. a. Wildhanf, Stinkerich (riecht zerrieben widerlich) oder Diebswurz. Trotz dessen das Wald-Bingelkraut ein Wolfsmilchgewächs ist, besitzt es keinen Milchsaft. Die Pflanzen haben entweder nur männliche (Bild rechts oben) oder nur weibliche Blüten (Bild rechts unten) und treten geschlechtsspezifisch in Gruppen an

ihren Standorten auf. Man findet es häufig in der Nachbarschaft zu Leberblümchen und der Frühlings-Platterbse.

Wo gesehen: z. B. auf oder neben Wanderwegen rund um den Schottplatz, Jena

Hinweis

Auch wenn wir hier von Pflanzen berichten, die als Heilpflanzen und Verzehrpflanzen genutzt werden oder wurden, ist dieser Artikel keine Verzehrer- oder Verwendungsanleitung. Bitte lassen Sie sich dazu immer von geschultem Fachpersonal beraten und einweisen.

Quellenangaben

Text

Aichele, Dietmar (1991), Was blüht denn da, Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co, 2. Auflage (1994)
Dietrich, H. & Heinrich, W. (2008), Frühblüher um Jena, EchinoMedia Verlag, 1. Auflage
Epperlein, Klaus (2018), Neuntöter und wilde Tulpen, mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH
Friedel, Harald (1990), Auf Jenas Wanderwegen, Saaleverlag
Zündorf, H.-J., Günther, K.-F., Korsch, H., Westhus, W. (2006), Flora von Thüringen, Weissdorn-Verlag

Bilder

Frühlings-Platterbse
Ivar Leidus, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=33041121>
Beentree, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1468496>
Weinberg-Traubenhyazinthe
Stefan.Iefnaer, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=39541955>
Stefan.Iefnaer, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>, via Wikimedia Commons
Aronstab
H. Zell, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9088277>
Hans-Martin Scheibner, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=24964289>
Scharbockskraut
Andreas Eichler, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=31709538>
H. Zell, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=10982260>
Wald-Bingelkraut
Walcoford, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=26036171>
Florapic, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=103930282>
Krzysztof Ziarnik, Kenraiz, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=130976711>

Jena und die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge

Artikel geschrieben von Kathrin Henkel, Projektmanagerin im ENL-geförderten Projekt zum Schutz der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge und deren Lebensräume in und um Jena, Ländliche Kerne e. V., unterstützt von der NATURA 2000-Station „Mittlere Saale“, November 2024

Jena – lieblich gelegen im mittleren Saaletal, mit weiten Auen, umsäumt von sonnenbeschienenen Hängen und kühlenden Wäldern. Schon seit Jahrtausenden siedelt der Mensch an Flüssen, da Wasser und fruchtbares Schwemmland sichere Nahrungsgrundlagen versprochen und Grundlage für kulturelle Entwicklung boten. Die Flussaue ist heute ein außerordentlich wichtiger und vielfältig genutzter Raum und gilt für die Erschließung und Bebauung als besonders gut geeignet. Nach der Rodung des Auwaldes wurde die

Aue als Weide oder Mähwiese genutzt, da der Boden für die ackerbauliche Nutzung in den meisten Fällen zu feucht war.

Die Flächen sind typischerweise nährstoffarm und bieten Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, darunter viele seltene und gefährdete Arten. In der Region um Jena sind sie oft das Ergebnis jahrhundertelanger Mahd oder Beweidung, die eine Vielzahl von Gräsern, Kräutern und Blumen gedeihen ließen. Die Kombination aus unterschiedlichen Bodenarten, Mikroklimata und der gezielten



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) auf einer Blüte seiner Wirtspflanze Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*). Foto: Luis Wirsching

Ein Pärchen des Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous*), das Männchen mit blauer Flügeloberseite. Foto: Alexander Lux



Umbruch des degradierten Grünlandes als Vorbereitung für die Ansaat mit artenreichem gebietseigenem Saatgut mit hohem Anteil der Wirtspflanze Großer Wiesenknopf. Foto: Kathrin Henkel



Pflege durch die Bewirtschaftenden förderte die Biodiversität auf den Flächen. Zudem sind ihre Böden aufgrund der großen unterirdischen Biomasse ein bedeutender Kohlenstoffspeicher.

Grünländer beherbergen in Deutschland mehr als 2.000 Pflanzenarten, was 52 % des Artenbestandes darstellt. Die Zahl der Tierarten liegt sogar bis zu einem Zehnfachen höher als die Pflanzenartenvielfalt. Schaut man genauer hin, leben hier nicht nur besonders viele verschiedene Arten, sie sind teilweise auch hoch spezialisiert und damit eng mit ihren Lebensräumen verknüpft. Der Helle und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius* und *Phengaris nausithous*) sind ein faszinierendes Beispiel hierfür.

Diese Schmetterlingsarten, die auf den Feuchtwiesen entlang der Saaleau anzutreffen sind, haben einen komplexen Lebenszyklus. Die Weibchen legen ihre Eier auf die Blütenknospen des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) ab, einer krautigen mehrjährigen Pflanze. Nach dem Schlupf fressen die Raupen die Blüten, Samen und die Früchte ihrer Wirtspflanze. Schließlich verlassen sie den Blütenkopf und lassen sich zu Boden fallen. Nun versuchen sie, durch chemische und akustische Reize in ein Ameisennest ihrer spezifischen Wirtsameisenarten (*Myrmica rubra* oder *Myrmica scabrinodis*) zu gelangen. Das funktioniert so: Trifft eine Ameisenarbeiterin auf eine auf dem Boden liegende Phengaris-Raupe, wird sie aufgrund

der übereinstimmenden Duftsignale für eine nesteigene Ameisenlarve gehalten und in das Ameisennest getragen. Dort ernährt die Raupe sich als unentdeckter Parasit von der Ameisenbrut. Die Verpuppung der Raupe erfolgt im Juni, der Schlupf der Falter im Juli. Im letzten Stadium ihrer Entwicklung sind die Schmetterlinge jedoch nicht mehr in der Lage, das spezifische Erkennungssignal ihrer Wirtsameisenart zu produzieren und müssen nach dem Schlupf unverzüglich das Nest verlassen, um nicht als Eindringling erkannt und attackiert zu werden.

Wiesenknopf-Ameisenbläulinge sind ein eindrucksvolles Beispiel für die Komplexität der Natur und die Herausforderungen, die mit dem Erhalt spezialisierter Arten verbunden sind. Leider ist ihr über Jahrhunderte entstandener Lebensraum stark unter Druck geraten und im Fortbestand bedroht. Die Intensivierung der Landwirtschaft,

Die ersten Kräuter werden auf der Fläche sichtbar. Auch der Große Wiesenknopf beginnt sich zu etablieren. Foto: Kathrin Henkel





Die Ansaatfläche hebt sich mit ihrem hohen Artenreichtum deutlich von der restlichen Fläche ab.
Foto: Kathrin Henkel

die Flächenversiegelung und die Aufgabe traditioneller Bewirtschaftungsformen haben zu einem dramatischen Rückgang an Habitaten geführt. In der Umgebung von Jena sind viele Wiesen durch Düngung oder zu intensive Nutzung degradiert worden, was eine Verarmung der Flora und Fauna nach sich zog. Zudem haben Urbanisierung und Infrastrukturprojekte dazu geführt, dass Wiesen verschwunden oder so weit fragmentiert wurden, dass die Lebensräume für viele Arten nicht mehr zugänglich sind.

Um den Lebensraumverlust zu stoppen, sind gezielte Naturschutzmaßnahmen notwendig. Dazu gehört die Förderung extensiver (sprich: schonender) Bewirtschaftung, die Schaffung von Schutzgebieten und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung der Lebensräume.

Der Zuständigkeitsbereich der Natura2000-Station „Mittlere Saale“ erstreckt sich über das Stadtgebiet von Jena und den Saale-Holzland-Kreis und umfasst damit einen bedeutenden Teil des europäischen Netzwerks zum Schutz wertvoller Natur. Hier werden Projekte ins Leben gerufen, die sich dem Erhalt schützenswerter Arten und Lebensräume widmen und wichtige Bestandskontrollen durchgeführt.

Ein herausragendes Beispiel ist das seit Sommer 2022 laufende ENL-Projekt zum Schutz der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge. In diesem Projekt werden Landwirtinnen und Landwirte beraten, wie sie ihre Wiesen langfristig so bewirtschaften können, dass sie den Bedürfnissen dieser hoch spezialisierten Arten gerecht werden. Außerdem werden sie zu Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung aus

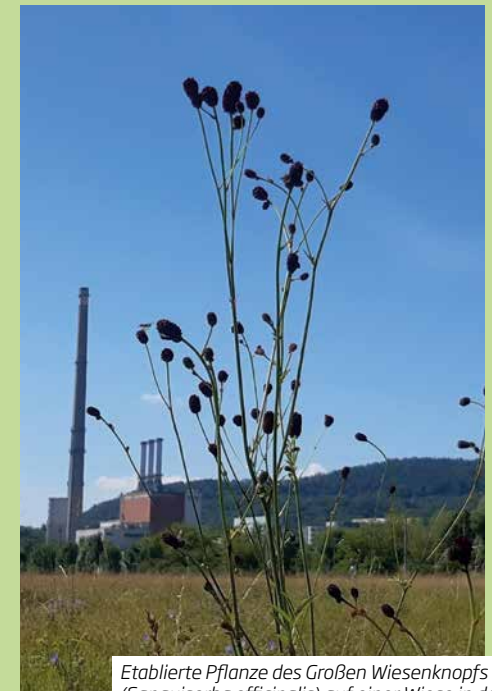


Blüten des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) als Ruheplatz, Futterquelle und Kinderstube des Hellen und Dunkeln Wiesenknopf-Ameisenbläulings. Foto: Luis Wirsching

Agrarumweltprogrammen beraten.

Ein zentrales Ziel des Projekts ist die Wiederherstellung von Lebensräumen. Viele Flächen, die ursprünglich als Lebensraum für die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge geeignet waren, haben durch unpassende Nutzung ihre Artenvielfalt verloren. Mithilfe der Projektmittel werden diese wertvollen Flächen revitalisiert. So können der Fragmentierung der Lebensräume gezielt entgegengewirkt und ein Austausch der Individuen zwischen den Teilpopulationen ermöglicht werden.

Hierdurch kann nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch das für die Region so charakteristische Landschaftsbild erhalten werden. Eine Verantwortung, die wir alle tragen, wenn auch in Zukunft die Schönheit und Vielfalt der Natur fortleben soll.



Etablierte Pflanze des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) auf einer Wiese in der Saaleaue. Foto: Kathrin Henkel

Wer ist für was in unserer Sektion verantwortlich?

Funktion	Name	Kontakt
Erster Vorsitzender	Dietrich Söldner	1.vorsitzender@alpenverein-jena.de Tel.: 03641/396262 Mobil: 0151/16959474
Zweiter Vorsitzender	Michael Böhm	2.vorsitzender@alpenverein-jena.de
Schatzmeisterin	Antje Maahs	schatzmeisterin@alpenverein-jena.de
Schriftführerin	Andrea Scherer	schriftfuehrerin@alpenverein-jena.de
Jugendreferent	Georg Schmidt	jdav@alpenverein-jena.de
Ehrenrat	z. Zt. vakant	
Rechnungsprüfer	Dirk Gohde	
Rechnungsprüfer	Vico Wiegand	
Skigruppe	Jens Müller	ski@alpenverein-jena.de
Ausbildungsreferent	Matthias Guntau	ausbildung@alpenverein-jena.de
Kletterwand in der IMAGINATA	Markus Meinhardt	kletterwand@alpenverein-jena.de
Bibliothek		info@alpenverein-jena.de
Vorstand des Neue Thüringer Hüttenverein e.V.	Uwe Hoffmann	kontakt@nth-huette.de
Hüttenwart	Udo Demmer	helenenstein@alpenverein-jena.de
Helenensteinhütte		Tel.: 03641/8989094
Geschäftsstellenleiterin	Lysann Megel	geschaeftsstelle@alpenverein-jena.de
Veranstaltungswart	Siegfried Maahs	horizontale@alpenverein-jena.de
Mitgliederverwaltung	Wolfram Herlich	mitgliederverwaltung@alpenverein-jena.de
Datenschutzbeauftragter	Markus Funke	datenschutz@alpenverein-jena.de

Ein schönes, erfolgreiches und unfallfreies Bergjahr 2025!

Redaktionsschluss für das Heft 2026/2027 ist der 20. Dezember 2025! Wir erwarten gespannt eure Beiträge.
Siegfried Maahs - horizontale@alpenverein-jena.de



**Reise-Inspiration
gibt es nicht nur
auf Instagram.**

Welt, bleib wach.



Jenaer Universitätsbuchhandlung Thalia
»Neue Mitte Jena« · Leutragraben 1
07743 Jena · Tel. 03641 4546-0



BIKELEASING

www.bikeleasing.de



sowie weitere
Leasinganbieter

lease a bike



BIKE POINT[®]

2x in Jena

Saalepark, Gewerbegebiet | ☎ 03641-618561, saalepark@bike-point-jena.de

Jena-Ost, Breite Straße 2 | ☎ 03641-827110, mail@bike-point-jena.de

www.fahrrad-jena.de

